113

29162

D. Johann Erich Biester,

Philolog & Oberbibliothekar in Berlin, geb. 17. Nov. 1749 zu Lübeck, Doktor der Rechte, starb 20. Febr 1816. Schrift: Briefe über jüngstens Aachen deutsch Gesinnung, Platonis Dialogi &c. &c. geb seit 1783–1808 die Berlinische Monatsschrift heraus &c. &c.

vide Pierer

Bamberger I 131

Schmidt-Phiseldeck I 39

1749–1816

14 Blatter

Berlin 1789 d. Bibliothek m. d. Brustbilde 1812 Brustbild 40

Portrait

1 La. Berlin 20 May 1778
2 La. Berlin 9 Maerz 1787
3 [illegible] Berlin 14 October 1795
4 [illegible] Berlin 1803
5 L.a [illegible] 1808
6 La. [illegible] 1809
7 N.a. Berlin 14 November 1809
8 N.a. Berlin 14 November 1809
9 La. Berlin 9 November 1809
10 L.a Berlin 4 Maerz 1812

Biester, J. E. Dr. Oberbibliothekar in Berlin, berm. Philolog. 1809

Pierer

2 Bl.

STAATSBIBL.
BERLIN
Hs. A. 39. 81

17.

Lübk. d. 26. May. 1776.

Ihr Brief in allen wesentlichen Stücken Ihrer Bitte ist, daß ich Ihnen Ihren Wunsch alle Wochenschrift Ihnen Abendmahl gesagt, so sollte man doch auch billig alle Wochenschriften nie heilig Abendmahl Ihnen. Ihnen Ihr Briefschreiben an Ihren Freund Ihnen. Aber, die Geschäfte, die mir schon seit Neujahr vor. Jahr. Abend schädig, u. noch dazu auf meinen Ausschweifen, u. Zerstreuungen Ihnen. Ich halte es selbst so wichtig, daß ich in Absicht schon meinen Briefwechsel nicht ehr fast wollte abgehen lassen, denn Ihnen wissen, ob ehr Brief ihr auf gewordnen Fr. Allein, da ich jetzt in Lübk bey Landrath Ihnen Briefe an Sie schreibe, finde ich Ihnen davon, daß die Ihnen erhalten sind. Warum nicht geantwortet? W. Warum Gerstenbergs Brief nicht zurückgeschickt? U. zweimal WB WB, warum Ihnen Exemplare nicht an die Redact u. die Druckerey gesandt, die mir fast darum bitten?

Ich Ihnen sage, daß der wohlseligen Aleing Ihnen Bibel, von Frauen Buch, ist? Noch weiß ich nicht, in meiner Zerstreuungsrecapitulation Ihnen müssen Sie nehmen?

Den 8 Tage bin ich wieder in Wandsbeck. Adieu Ihnen Briefe an mich, an Hillmann Voggs in Hamburg. — Ihnen war mir meine Geschwister sehr. O Ihnen, Ihnen! O-Gerstenberg!

Ihr L.

Dem

Amtmann Bürgy

in

Wölflinswil.

d. 20. Jul. 78.
848

Ich bitte Sie, mein [illegible] Freund:

meinen Aufsatz von Fichte, in Wagners Zeitschrift
einzurücken, die Korrekturbogen sich zurückerbitten.

ferner: die jungen Dalks Briefe über den Krieg, die ich von
Ihnen damals mitbekam, der Absicht gemäß Ihnen
zu stellen, s. Sie an Meiserlik nach Hamburg und
Ihnen selbige übersenden lassen.

endlich: meinen Antiquarkatalog von Nikolai, da ich ihn gerade
vorrätig habe.

Gott befohlen! Ihr

STAATSBIBL.
BERLIN
Hs.A.39. 81

Yours

Kaufman Asfalt

Monsieur,

Votre libraire, Mr. Spener, arrange ce qui s'imprime sur le papier bleu du couvert de notre Journal. Je lui envoye ici l'annonce de Mr. Scheibler, & il la fera imprimer sans doute au mois prochain.

Les deux lettres du malheureux Katt sont imprimées n'agueres dans un Ouvrage periodique de Mr. de Moser, intitulé Patriotisches Archiv. Je suis très sensible, Monsieur, à l'attention que vous me marquez par votre offerte, & vous supplie de continuer votre bienveillance envers moi, qui suis,

Monsieur,

Votre N. P. serv. ob. serv.

Riesser.

Mars 9. 1787.

STAATSBIBL.
BERLIN
Hs.A.39. 81

Bircher. Handschriften d. Berliner Manuskriftbibliothek zur deutschen Geschichte und Literatur.

Aut. Hufeland
STAATSBIBL.
BERLIN
Hs. A. 39. 81

Berlin, 10 Jan. 92.

[illegible]

STAATSBIB.
BERLIN
MUSIKABT.

der Lehrer und Ihnen Beiden gern nachsichtige
Richter Lasser schließen. — Ich muß ein anderes
Mal sehen, wie ich das Versäumte zu ersetzen,
den Verdacht der Nachlässigkeit zu beseitigen, d.
Ueberzeugung Ihrer steten Treue. Damit Sie vor-
läufig nicht einen Brief, sondern Briefe, sind
Sie wohl so gut, mir Ihre Namen u. die
Adresse Ihrer Eltern zu nennen?

Herzlich grüßend. Schreiben Sie bald an

Ihren Sie freundlichst, mein Lieber!

Ihr

Liszt.

STAATSBIBL.
BERLIN
Hs. A. 39. 81

Sie sind, mein Theuerster, so gütig in Ihren Beiträgen zur Monatsschrift, daß das wenigste was ich zum Beweise meiner Erkenntlichkeit thun kann, darin besteht, Ihnen dieselbe immer regelmäßig zuzusenden. Nehmen Sie die bisher erschienenen Stücke dieses Jahrgangs gefällig an; künftig wird sie Ihnen immer Monatweise gebracht werden.

Bleiben Sie der Monatsschrift und dem Herausgeber derselben gewogen.

Ihr

Biester.

1 August 1783.

STAA...
BERLIN
Hs.A.39. 81

Empfangen durch die Güte des Herrn
Prinzbeamt K. Mühler in Berlin.

Es thut mir Leid, mein Verthester Herr Fink, daß ich von der Regnerschen Buchhandlung in Halle noch gestern eine Erinnerung erhalten, und das Postgeld für den erwarten Brief habe zahlen müssen, über die kleine Summe von 9½ Sgr, welche ich Ihnen bereits am 17 vor. Mon. zur gefälligen weitern Besorgung zugestellt hatte, welche Sie auch freundschaftlich versprochen haben.

Da Hr Dr Eberhard mir in seinem, gestern erhaltenen, Briefe vom 30 Sept. ausdrücklich anfragt, Ihnen dies Geld auszuzahlen, so bitte ich um so mehr, es ihm mir baldigst zurück zu senden, und mir seine Quittung oder meine ausgestellte Handschrift dagegen zu verschaffen.

Bestens mich empfehlend

J Bieffer.

5 Okt. 809.

STAATSBIBL.
BERLIN
Hs. A. 39. 81

Bieffer, Johann Bernhard von

Büsten
v. A. Obrach

Herrn Inspektor
Stinz
Montafon.

STAATSBIBL.
BERLIN
Hs.A.39. 81

Viertes

STAATSBIBL.
BERLIN
Hs. A. 39. 81

Hier sind wieder, l. Fr., öfft der Ausdruck doch zu bitter, z. B. bald
sonst: "niedrige Hauteur." — Dass in Coldbathfields etc. die Menschen nach Willkür
und unerhört eingesperrt werden, wird Niemand glauben, der die heftigen Satiren gegen die Maasre-
geln der Regierung, der die boshaften Kupferstiche gegen die Minister etc. kennt, der auch nur bei uns
liest wie ihr Käsehändler laut declamiren darf. Dass die Opposition so etwas sagt, ist in der Ord-
nung. Aber, wo man so etwas sagen kann, da ist Freiheit genug. Warum spürt man den Mo-
der, Gibray, etc. nicht ein? — Es mag in den Gefängnissen, u. auch sonst, schlecht genug her-
gehn; aber alles dies wissen wir ja nur aus Schriften der Engl. selbst. Kann man den mehr verla-
gen, als dass die Fehler von den Bürgern selbst öffentlich gerügt werden dürfen? Wie es bei uns hergeht,
wissen wir durch den Schein. Ironim Buch; aber kein Mensch hat und wird derf. laut sagen. — Dass
welche Hauteur da wären (wer auch Fox und Erskine sie entschuldigten), ist unstreitig; und
dass während des Krieges man gegen die Alliirten auf der Hut sein musste, ist natürlich, da
Frankreich Emissairen hatte, die ja selbst einst hier Zedel ausstreuten. Solche Schritte einer
Regierung, in der traurigen Zeiten eines schrecklichen Krieges, und innerer Rebellionen (in Irland,
auf der Flotte etc.) muss kein Fremder tadeln. — Apropos von Ihrem Käsehändler! Diese
Beschäftigung wirft ein komisches Licht auf den Mann; aber wollte Gott, dass wir viel solche
Geschäftsleute bei uns hätten! Er braucht auch nicht durch Lieferungen an die Flotte reich gewor-
den zu sein, sondern weil alle Welt seine Waare verlangt. Soviel ich weiss, brauen alle Hol-
länder Bier, u. machen Käse; aber nur das Bier u. der Käse der Engl. wird über den ganzen Erd-
boden versahren. Wer so gut arbeitet, und so industriös ist, hat wohl ein kleines Recht, auf an-
dere träge oder ungeschickte etwas herabzublicken. — Versteht sich, dass, wo ein solcher
verkehrt oder abgeschmackt urtheilt, man dies in seiner ganzen Lächerlichkeit darstellen kann u. muss.

So der Engl. Urtheile über unsre Literatur. Ich bin überzeugt, dass sie in 2 Stücken uns
sehr nachstehen: in der Philosophie (davon sind sie viels. selbst überzeugt), und in der Poesie? Al-
lein,

Das wie
in wirkl.
England
Sprachkenntniss
sondern die Unbekanntschaft der Engländer ganz Schuld

Hochwohlgeborner Herr!

[illegible]

Dresden am 1ten Januar
1803.

ergebenster Diener und Freund
Wohlfahrt

Joh. Fried. Wohlfahrt
Gräfl. Cabinets- und Kabinetts-Advocat 59

STAATSBIBL.
BERLIN
Hs. A. 39. 81

In Erwartung einer gefälligen Antwort auf meine letzte Anfrage, die Akademie der Wiss. und auch mich selbst betreffend, zeige ich über Ihre Lieferung an die Bibl. nur noch an,

dass dabei fehlt

1) in einem Ex. von Engelhardts u. Parrots Reise die Karte der Nivellirung.
2) der erste Theil von Arndts Geist der Zeit. (2 und 3 sind da)
3) Hufelands Bibliothek } alles seit 1813. Ihre letzte Lieferung davon
4) ——— Journal } ging bis 1813, Stück 1. 2. 3.

Wir baten ausdrücklich um vollständige Ablieferung bis zum Schluss dieses Jahres. Haben Sie doch die Güte, noch alles Fehlende zu schicken, damit endlich die Sache in Ordnung komme; alsdann werden Sie sogleich Ihr Lieferungsbuch quittirt zurück erhalten.

Auch, wenn ich bitten darf, meine Wenigkeit nicht zu vergessen.

Wir wünschten Dental zugleich
den 2ten Bd von Kochs Compendium.
Wir haben ihn nie bekommen.
Können wir ihn jetzt erhalten?
T. E. Bieste

Bieste.
1 Dez. 15.

Quittung.

Bürstor.

STAATSBIBL.
BERLIN
Hs. A. 39. 81

Hierbei erhalten Sie Antwort.

Die kgl. Bibliothek kann aber nicht wissen, ob alle Bücher
welche seit 1791 in Preußen verlegt sind, abgeliefert
haben. Da fällt mir z. B. ein, ob nicht vor einem oder
zwei Jahren

Homeri Odyssea, von Fr. Aug. Wolf
im Verlag der Preußischen Akademie erschienen ist.

Ich finde in meinem Exemplar von der Odyssee ist
ein bedeutend verändertes Abdruck, d. h. verbesserter
Ausgabe, die Ilias mit Noten erschienen.

Dein treuer
Lachmann.

12 Oct. 95.

Vientos

Del S. de N. 21 Febrs 45.

STAATSBIBL.
BERLIN
Hs.A.39. 81

Daß mir für Hayns Nachl. der Gewölbe Heft 1, die Verfuge-
Büchern mit 3 Groschen Cour., und ein Exemplar, richtig zugekommen
sind, wird hiedurch quittirend bescheiniget.

Berlin, 24. Novemb. 1809. Biester.

Joh. Erich Biester.

STAATSBIBL.
BERLIN
Hs. A. 39. 81

Hayne Getreue Darstellung und Beschreibung der ... Gewächse,
1ſtes Heft.
hat von mir das Imprimatur erhalten.
Berlin, 14 November 1809. Bieſter.

STAATSBIBL.
BERLIN
Hs. A. 39. 81

Der richtige Empfang der Exemplare und der Restaurgebühren
wird hiedurch quittirend bescheiniget.

Thlr. 5 Sgr. Berlin, 4. Januar 1810. Wagner.

J. E. Biester, Bibliothekar, Oberbibliothekar a. d. kgl. Bibliothek

Ich bemerke nur, daß ich auch noch ein Gedicht auf die Eröffnung der Universität gemacht habe. Die Sache ist eine Kleinigkeit; aber ein Exemplar wünsche ich davon zu haben. So muß ich auch erinnern, die Exempl. dieses Gedichts für die Bibliothek nicht zu vergessen, da die Bibl. mit Recht Alles sammeln muß, was auf die Universität Bezug hat. B.

Für die Realschule habe ich noch angezeichnet, als von mir gesetzt, aber noch nicht berichtigt:

Salzmann, Schauspiel in Versen.

Gedicht auf Errichtung der Universität (von Prof. Rudolphi).

Rodrich Valmazan und Eleonore.

Klopstock der zerbrochene Krug.

Die ganz neuen Sachen, welche noch nicht fertig sind, erwähne ich nicht, bitte aber für obengenannte um die Lesebücher und Exemplar.

STAATSBIBL
BERLIN
Hs. A. 39. 81

Biester.
7 März 811.

Johann Erich Biester

Knöchel auf die einzig lebendige
Kraft zurückgebracht werden, so
fällt diese Entdeckung mit der
allmähligen ihrer Wirksamkeit
begreiflicher Weise wieder dem ab
Ganze in Vergessenheit
Der alten, in der Wahrheit, der
Menschheit, und der Volkspost

Es hat sich noch 1 Exempl. gefunden, welches mit Vergnügen
hierbei erfolgt. Es ist sonst einer für 4 gl Gt verkauft
worden, die wir uns wohl auch ist gefallen müssen,

Ihre ergebenste

Biester.
4 May.

Erlauben Sie mir Sie zu bitten, wenn
Sie mir kein Exemplar des
Index Libror. prohibitorum e Bibliothec.
Reg. Berolin. divendi curavi. 1794. 8vo
für Geld und gute Worte abtreten möchten
Leider

Sie werden Entschuldigen, wenn ich Sie
so zu belästigen.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner
ausgezeichneten Hochachtung mit welcher ich
verbleibe

Ihr

4 ten May 1814.

ergebenster
Fiorillo.

STAATSBIBL.
BERLIN
Hs. A. 39. 81

Bibliothekar in Berlin

Bieler
4/9 12.

Herr Bibliothekar Bieske Wohlgeboren
empfangen zu Empfangnehmen

Dieser Thaler	2 Groschen 12 Pfennige	Pl —
—	Thaler 1 Groschen 45 Pfennige	3. 18
an 2 Exemplare meiner Schrift		
gezahlt und nicht		
Gelde de Berlin	23 Pfennige	1. 11
Herr Lieberkühn	2 Groschen 18 Pfennige	1. 11
		8. 4

Diese acht Thaler Vier Groschen richtig erhalten zu haben, wird von mir quittirend bescheiniget. Berlin, 24 Julius 1813. Bieske.

Berlin den 24 Juli 1813 Nicolaische Buchh.

Ich bitte aber auch um das mir zukommende Exemplar dieser Bücher. B.

STAATSBIBL.
BERLIN
Hs. A. 39. 81

Bieske. wegen Liberkuhn

Spiegel 1726 Bog II 15 Kirchengeschichte 1812

acc. ms 1912. 132.

[Carl Eleon v. d. Recke]

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Berlin, d. 3 Dezemb. 1793.

Aller das herzlichste bin ich Ihnen verpflichtet, Gnädige Frau, daß Sie mir so gütig schreiben, und mir die 2 Briefe des seligen Carl haben mitheilen wollen. Beide sind in ihrer Art vortrefflich, und zeugen von dem edlen Geist des Mannes in dem Er, und von seiner unverstellten Zärtlichkeit die er empfindlichen Personen. Aber leicht an Ihnen ist es wohl Ihnen s. liebenswürdiger Laune; der "Abschied" ist ganz sehr wohl ~~[illegible]~~ gedacht und würdig ausgedrückt. Aber mit seinem Leichen müsste ich sehr übereinstimmen und ich weiß, daß ich Ihnen, Liebe Gnädige Frau, die schmerzig sagen darf: Allein ist der allein in der Welt so wirklich eingewiesen, daß jeder nachdenkende Mensch mit seinem Schicksal zufrieden ist! Carl dankt sogar der Vorsehung dafür, daß sie ihn auf ein Land, s. ein anderes Land in Europe, sein Vaterland geworden ist! Denn er auch in Absicht des Gegenstandes dieser Dankbarkeit einige Bemerkungen unter den fremden nicht findet, so werden doch alle gute Menschen mit ihm in Absicht der Empfindung welche sie zu diesem Dank veranlasst, übereinstimmen. Er dankte Gott den Herrn, daß er nie Grieche, und kein Ausländer (Barbar) geboren war. aber als Mark Aurel vergessen sein Geschick, daß er ein Mann war; s. die griechische Schriftsteller von Ihnen sind, in ihren gesammten Absichten, so dankenswerth, daß sie zum unentbehrlichen Geschenke gehörte. Hierin ist auch gar kein Widerspruch. Denn alle irdische Dinge,

schlecht

selbst die mit uns am innigsten verbunden scheinen, gestehen das wir so unendlich
der Natur des Menschen, aber sind auch an sich für sich so etwas wirklich Selbst-
ständiges, daß sie einen eigenen Kunst für sich selbst haben. Die wenigsten nur
in so weit Betrachtung, als sie nun Art der Prüfung für uns abzumessen; und
da nun jede Art sich einen verschiedenen d. mehrgestuften Menschen nun Voraus-
setzung sein kann, seine Ausbildung d. moralische Vollkommenheit zu befördern;
so ist sie in dieser Einsicht, und auch an sich für sich, die äußere Zufälligkeit sei-
ner Existenz (als Landsmann oder als Fremde, als Mann oder als Weib)
durchaus verschieden. — — Aber der neue Trost in Schmerz Abschied muß
ist noch näher bestimmt zu werden, da er seine Gestalt gewinnt, daß er der
„Gewissheit seiner seligen Fortdauer war". Die schildern sie, als sehr ein
ganz Lang von den größten Prüfungen gehalten; war er etwa vorher in ei-
genem Elisäischen Geschlechte stand?

Die wortreiche die beiden Abschätze aber sind, so wird sonst dessen
etwas fehlen, d. sie wurden den moralischen Nutzen daher den Lesern nicht
stiften, wozu sie so fähig sind, — was nicht (Von Gewissheit und daß er mir
versichere, daß ich sehr so Gewinnt die Wahrheit sage) die wortreiche Betrach-
tung vorausgesetzt wird, worin Sie so oft d. so sentenzenreich die Gewalt
der Vernunft über sinnliche Leiden, Freuden, d. Leidenschaften schildern. Ich
bin daher auch so frei gewesen, meinen Auszug davon, daß mit den Gedanken

entgegensetzt, zugleich mit abzuhelfen zu lehren. Die noth ist es über die Hilflosigkeit der Frauen, welche in der Erziehung des Magnus, ein Vorwurf u.s.w. den Gedanken für Lösung u. richtige Vorbereitung und die Hauptschwierigkeit für Unterricht u. über Lücken finden will. diese absurde materialistische Philosophie, welche auch schon für die Theorie so etwas Gemeines und Herabziehendes zeigt, sehen Sie, in Absicht auf das praktische, ganz unbestimmt in ihrer Nichtigkeit u. Oberflächlichkeit dargestellt.

Das Gegentheil derselben sehen Sie zugleich Belebt, in Elise, da Sie in Ihrer und unsrigen Gegenwart die ganze Kraft Ihrer schönen Natur beisammen, und daher im Stande ~~waren~~ waren, die Gefahrlosigkeit dieses grossen Versuches zu fassen.

Herzlich danke ich mit meinem guten Weibe Ihnen für geschenkte Freundschaft, dass Sie in Liebe unsern Besuch wiederholen wollen. Meines Freundes Vater ist noch vor meiner Abreise gestorben: ein guter ferner Greis, in dessen Herz nie etwas Arges kam, so wie auch sein Geist sich von seinen Umgebungen des Weltlichen gar keinen Eingriff zu machen wusste; der wunderbare Zusammenhang des Mangels u. Entbehrung ist der göttlichen Führung auszuschreiben, aber dass unsere gute Mutter gegen alle Menschen u. Fügungen in die Tugendungen seines Gottes Ernstes so als Christlicher Lehrer, u. als ferner Mann, welche über seine Kräfte und Verhältnisse in sich selbst fand. — Ihre Freunde noch die wohlthätige Stimmung, welche auch, über mit andern Modificationen, alle unsere Hilfsquellen an Freude stärken muss.

Ihr

Wie oft — das weiß ich ganz gut, — daran arbeite ich redlich — diesen Frieden mein Loos! — obgleich ich manche Verbindungen meinem guten Herzen wahrlich nicht anrechnen kann, und dies praktische Ziel selbst auf andern theoretischen Wegen erreichen läßt. Man bedarf der Ruhe in sich selbst um so nöthiger, wie so vielen äußern Stürmen man sich, z. B. bei dem etwas nachtheiligen Urtheil als Schriftsteller, in Gesellschaft ausgesetzt sieht. Wir sind recht die einzigen geselligen Wesen, die Menschheit so lebhaft gegen einander in Rang und Ansehen gesetzt, als ist: die Frauenschaft, und die Volksmacht. Aber, ist nicht zu sehen, daß mir die letztern oft verständlicher & wirksamer erscheint als die ersteren. Alle Verhältnisse von Recht & Pflicht ist nothwendig; aber es scheint doch, als wäre die Menschheit weiter entfernt, wenn abgesehen auf Fortdauer des Völkerrechts & die Rechte der Menschheit beleidigen, als wenn der Adel nur auf seinen Tag oder Schein hält.

Da die Entwickelungen der Adel- & Rechtsfreiheit fast in ganz Europa zu finden, so muß man sich am Ende nur auf einen ganz kleinen Zirkel von Freunden einschränken. Meine Frau dankt mit unendlicher Dankbarkeit für Ihre gütige Erinnerung. Wir sind wohl; Ihr Gelbes Kasse Conto ist ja so weiß dank, mein lieber Karl, weil sie muß gutmüthiger & verträglicher gegen; Ihr Fehlen ist ein gar schlechtes Mädchen, mit verzweifelt Eckhaften Ecken, und scheint viel Umstand zu verursachen. Halten Sie, vortrefflicher Elise, uns Ihr Wohlwollen Freundschaft, & wir sind glücklich.

Genießen Sie weiter jeden Himmelsstrich des schönen Glückes welches Sie verdienen! & welches so fest in Ihrer eigenen edlen Brust wohnt, daß kein äußerer Umstand es Ihnen rauben kann!!

Adieu wenig Ihr verpflichtetster treuer
Tieck.

Quäls. d. 25. Dec. 25.

Lassen Sie, mein Schwager Grafenberg, mich Ihnen zu Ihr Fest gratuliren, d. wünschen. Ich wünsch ihnen Jahre, Ihnen ist mein ganzes Herz ausgeschüttet; sagen Sie ihr Ihnen! — Ich will Ihnen aber sagen, was ich Ihnen d. wünsche, all mein Glück d. Vergnügen. Es ist Ihr alles in uns selbst; wir sind Ihnen Ihnen; das Äußere ist so Nebensache d. Eitelkeit!

Ich denke sehr, sehr glücklich mit. Ich wünsch Ihnen Ihnen, was es alle mein Freund wahl. sie selbst, sie Ihnen! U. auch Sie ist in ihr Fach, Sie, den ich nun stets verehren zu müssen glaube, sein in meinen glücklichsten Wünschen liebend zu können Hoffe. U. Ihr sogar, wenn Ihnen d. Herz mir nicht täuschen, — Ihr, Klopstock, wahl meinen mit Thränen. —

Es ist schon Schluß von Feierung, schon Geschäftender Stille, wenn wir solcher Stunden uns sich zu denken, wie uns über Raab d. Endlichkeit ins Leben. — Aber auch Sie! O Grafenberg, Sie kennen sie Ihnen! Glaub mich aber, was ich zu sagen vermag, daß mehr Ihr? U. Sie liebt mich so rasch! mit der ganzen Zärtlichkeit Ihres Herzen Empfinden Ihnen! mit der feurigsten Inbrunst Ihres schönen feurigen Geistes! — Ach Sie Frau'n Augen mag das sagen, was keinen Mann sagen kann. — Sie sollen mich

Preußische Staatsbibliothek Berlin.
Ms. ms 1929. 107.

ganz treuen Freund, Gerstenberg. Leb' ich doch, auf's neue mir einige Stunden Ihrer Nähe zu erleben; doch Ihr mich selbst ganz sehen, mich besser kennen lernen, als alles Beschreiben kann! — Meinen Charakter, meine Denkart, meine Empfindung ist so doch Niemand lebhafter fühlen kann, wer sich Ihre Seele geboren, als ich. Manche jahrelange Leidenschaft an mir genannt, andern Gemüthlichkeit; u. im Grunde wegen Ihr mal Recht haben. Aber, mit Ihnen wegt' ich doch meine Empfindungen gegen Einen, das ist an andern Leuten. In jedem Freund, in jeder Liebhaberei sogleich mich ein unwandelbarer Zuhörer, stets Gefährte mit aller Standhaftigkeit meines Charakters, u. einiger Gefühl meines Glückseligkeit, meiner Zufriedenheit. Drum kann ich, mich Ihrem Herzen, in dieser freundlichen Gegend Ihnen wandeln, mich mit meiner andern Beschäftigen, als meinen Glückseligkeiten ihnen ist genossen haben u. vorgenießt, abwarten, Gott mit ihr liebreichsten Stunden Ihr in Andacht zu erneuen vermag, Ihnen danken, u. ihn flehentlich um Fortsetzung meiner Ruhe bitt fassten, von ihm Ihnen so viele Gaben als auf offen Meinen Leiden an Fortsetzen, selbst vor mir Leiden suchen. Ich stand vor Gott gesandt, nicht nur Liebe Gottes?, sagt Klopstock. — Gottlob, das ich über meine herrliche Gegend, über mein schönen Raum, über Gastfreundschaft u. Freundschaft u. Eigenheit mich mit meinem innern Gefühl freuen kann. Vielleicht sagt mir oft: das vor einigen Leuten, in ihr Leben so fern gewesen, so muss innigst sich über ihr Glück freuen, als ich. — Halten Sie mich mit ihr Andenken

acht, mit ihnen Ihnen die Augen über Ihnen Zustand zu öffnen, nicht sehr glücklich? — Ach, ja, die ist schon eingenommen! — O warum die ist nicht? O Gerechtigkeit, Gerechtigkeit, was ist nun für ein Gefäß der Armen, wenn man sagen muß: Nicht einmal Glück! — Aber ohne diesen Augenblick, der mich so früher, aber mir auch wohlthun, so beschämend, so gleichgültig macht, mich bringt auf das, daß ich nicht immer genug den neuen Eindrücken widerstehen. O Unbeständigkeit! — Liebe mir ist das Wort, ganz d. gedächtig nötig ist, sonst mich auf die vorigen Lieben, als selbst aufmerksamer Leser, d. s. w. — aber, o warum ist auch die, die über alles liebt, mich vergessen. Um Ihnen das mindeste zu nehmen, ist schon in der frühesten Vergleichheit meines Innern Ihnen gemacht, — warum ist seine diese Stelle in Gefahr aussetzen müssen — Ich habe sie freylich manch abschaffen können, da ist gewiß eben festgesetzten Plan meiner Abreise nun gar bleiben machen; — aber was wirds mir jemals Zeit kosten, was ist gegen solche mich nach richtiger bestandiger Stelle umsehen, solche etwas ist aufopfern können, um glücklich Jahrlang mir zu verbringen, mich Ihr zu freuen; — aber daran denken mich für ihr Glück sie ist mir selbst geschenkt sehr! Ich kann Dir nicht so glücklich machen, als Du mir, als ich sollte; — es giebt mir schwarze Tage mir nie: ein mensch ist Dir so glücklich machen können, als Du — ich kann kaum fortschreiben — als Du mich mit meinem andern

sagen könne, als Sie offen mich mit meinem ganzen Herzen sagen. —
Lebe ab, süßer Gedanke, lebe ab in die Brust der Meinen! —

Bin ich nicht unglücklich, sehr unglücklich? kann Sie mir vergeben? kann
ich es ertragen! O in diesem Leben werde ich Ihnen die mir sein Wort
der Ehre, Gersenberg! meinen Brief schickt, danach! Sagen Sie mir,
daß sehen Sie mich somit, daß nichts mir nicht glücklich machen werde, wenn
ich Sie glücklich sehe auf Erden machen kann!

Warum sollte ich mich meinem Freunde Gersenberg nicht ganz ~~so schreiben~~ Ihnen,
als ich bin! Ich umarme Sie mit der wärmsten Empfindung von Bruderliebe!
Gott segne Sie, d. Ihre Liebe! — An Sie schreib ich bald, sobald kann ich
nicht.

Ihr

Biester

Berlin. d. 4. May. 1777.

Ich bin sehr glücklich, daß ich E. mein Mädchen meiner der grossen Mauer Deutschlands schicken kann; E. gross, ich suche mein Glück in einem schönen Herzen, wenn ich nur von Ihnen [illegible] bin, die mir ganz dazu scheint, aber wenn mein Mädchen mir von Ihnen schreibt. so muß die Sache, dem Glück irgend einer gutherzigen sterblichen Braut Trotz bieten; — E. das sey Ihnen Dank genug!

Mein Mädchen muß mir oft von Ihnen schreiben, sonst grame; E. so weiß ich doch französisch so ziemlich, wie die Leute. Lieber — auf ich mag die Poesie nicht vertheidigen, wo jeder Ton des Herzens Natur ist E. verschönert. Gott segne Ihnen vor allen Liebe, gute Ihnen Ernst, Stoff! E. dem traurigen armen Jüngling geben wir Stärke und seiner Allbarmherzigkeit!

Alles ist todt, wenden die Gespenster so jämmerlich wissen. — Von Berlin kann ich Ihnen noch wenig wichtiges schreiben; es ist mir noch so groß, verwirrlich so fremd. Manches sah ich gestern, mit Engel sah ich es, E. Nicolai ist noch immer so sorgsam thätig dem mich beschäftigt, als die ich mit meinen Briefen an mich, gegen mich kommen. Wenn ich Ihnen noch den Hofprediger Stark, einen gescheidten, gesichteten, braven Mann, gesagt habe, so weiß ich Ihnen nichts mehr zu sagen. Meine Ihnen, wenn ich mich Ihnen drücke, ist ein stark klein; aber, dem Himmel sey Dank, die nassen auch Theil an kleinen Herzen. Ich sah, mit Vergnügen, wenn wenn kleine nähme so viel Raum, weil ich grösseren Herzen verschiedene noch vermöchte. Und also will ich Ihnen nichts von meiner Kleinheit sagen. — Mein Brief ist noch nicht so spitzig E. witzig, daß noch so ziemlich ausgeschnittenen Herzen der Natur sagen, als sonst. Das Lieblichste ist Geschichte meines Tages gut schreiben so sehen, der wenige Kreis des Abends auf meinem kleinen Bett, wie Geschäft als wie grosser Gedanken, über Allein meine Begebenheiten, aber der Inhalt E. Abendstunden, des Herz meines Mädchens: —

Preußische Staatsbibliothek Berlin

Briefe

Nr. Mss. 1929. 101.

alles das fast mich nicht mehr in jenen wehmuthvollen Gemüthsstimmung, sondern flößt mir doch diesen freudigen Muth gegen mein Schicksal u. gegen die Menschheit ein. Mein Herz ist keines der größesten, aber doch scheint es der reinsten. Ob jetzt ich mir [unleserlich] Schicksal ändern kann, weiß ich selbst nicht, ob ich es ändern soll. — Nehmen Sie mich fort, liebster Herzensbruder, u. Sie sollen sich in der That, des Glückes, aber doch lebenslang u. der treuesten Gattin so erfreuen, Charlottenburg, u. sein. süße Freuden, auf jeder einzige Art. Ich genieße jetzt jeden friedlichen Augenblick; es ist mir seltsam, u. für mich natürlich etwas ganz Neues, in eine grossen so ganz einzigen Existenz von so ganz entgegengesetzten Empfindungen der menschlichen Natur fremden Tage zu leben, aber so ganz so genießen, als mir Einsicht u. mein Herz es mir immer sagt, u. jede Stelle so zu nützen, wie es ihm Lage oder meine Freunde gut deucht: Ihnen Aussichten, Ihr Geschäfte, Ihnen Vergnügungen, Ihnen Ehre, u. s. w. Aber traurig, den nichts so verwirren, wie Gott sie mache Erwartung fehlt, seine es sie mit dem Fleiße belohnt so schon: Ruhig! u. dieser Fleiß dient meine Ehre, wie wenn es sie Freiheit Ihrer gelangt. Es ist verständlich, welchen Fleiß, welche Mühen u. Kosten man aufgewendet hat, u. was täglich aufgewandt um sich Land so verschönern; wären sie Ihnen dankbarer, es hätte sich Lage ein Paradies sein können; wenn sich man nur sie u. einander schenken, sie in der Erhöhung des Erhabenen genossen. — Ich schaud mich in Gefahr so sehr groß dünkt, daß ich nichts von dem reinen Genusse unserer schwärmerischen Phantasien, u. was weniger keine Art von Freiheiten hat; diese Art von seliger Unmittelbarkeit sehn ich mir endlich fort. Was sind mir immer die Alten, u. Shakespear, u. wenige wenige abstrakte genug; wenn ich mich mit ihnen freilich sehn sollte, kann ich doch an die Allmenschen kommen. Ach, die Alten! Die glauben nicht, wie ich mich freute, als ich hier auf die königl. Bibliothek kam; sie hat viel Vortreffliches, obgleich von dem besten nicht genug. Meine so lange gehegten Versuch, alle Kupfer aus der Prinz Heinrichischen, kann ich hier gar vortheilig ausführen; u. mit meinen paar Grossen bin ich schon so weit so daß freilig gewordn, daß ich sogar Platz ihnen nennen muß kann. Es sind hier sehr viele, u. das

aus der reichhaltigen Ausgaben der Alten. Oft freue ich mich, wenn ich dort weiter Manches übersehe, oft schaudere mich, wenn ich es verstehe. Gestern war der für mich denkwürdigste, wenigstens lehrreichste, Tag meines dortigen Lebens. Ich lese mich in der Bibliothek d. Kunstkammer fortwährend. Aber der lesbare Stoff ist nicht minder als mein Hunger, denn die meisten Lesbarkeiten schnell auf einander folgenden Heimsuchungen; dass einmal ist da nun oft da, weil einige einzelen Bücher mich gar sehr anziehen. — Die Manuscriptensammlung der Bibliothek weiß, war der eigentlich Fabrik, woraus sie ihre Namen hat, sehr wenig sagen; aber da sind auch Gemälde d. Kunstkammer. Ach, d. die sind, wenigstens meinem dürftigen Gedächtnis nach, so schön, so anziehend, so reizend! Aus der einigen Originalen von Lukas von Kranach, d.a. sind namentlich da: das Jerichtanzen, die Gallerie von Dresden, von Schwerin, von Paris; u. — die verschiedenen: welcher von Alexander Klasken doch scheint; d. Cassandra Gemälde in Valikan, Colorit. Es ist ein unglaublicher, vielleicht für einen ganzes dortiges Leben zu grosser, Reichthum in diesen Bildern Literatur; d. mein nächster wird der Gedanke, dass ich alle diejenige d. mich daran lehren kann! Da kürzlich es sich einmal mein Vorsatz, so mir nun nichts diesen daraus so leicht, dass gleich ist, da ich sie denke, ich aufschreiben d. meinen Freunden möge? — — Ich schon oft, dass ich Freunden gnug sein soll; d. es würde mich nicht wenig schmerzen, wenn ich plötzlich meinen d. verlieren müsse. — — Mein Vater ist für mich gar nicht hier; einmal schreibt er französisch schlecht, dass ich nicht es nur einigermassen nachschlagen kann, wenn man schwierigst.

Ich weiß selbst nicht, wie ich in diese weitläufige Disposition gerathen bin. Verzeihe Du es, liebster Freundinster Gerstenberg! Aber ich weiß, Du wissen mir das nicht übel, d. ich weiß auch, ich darf öfters an Dich schreiben. — Mein innigster Wunsch ist: Leben Du recht, recht viel, glücklich, gesund, heiter! Du, d. Ihre so schätzenswürdige Frau, aber Du so gute sind mich herzlich zu empfehlen!

Ganz Ihre war mir aber vorhin gedacht sage, dass ich neulich einen Abschnitten der Chr. von Ludewigs Reliquiis manuscriptis einen Ludewig von Gerstenberg fand? Dein Namen steht da p. 151, am Ende; aber auf weiter nichts als sein Namen.

Ihr Herder.

Liebe, Beste, ich will es einfach machen, daß ich Dir wenigstens sage. Du schickst mir den Brief zurück? Ja, ja, es ist, wie Du Recht, daß Du mir so viel, was mir so wertvoll, als Du Dir es mir ja oft gesagt, daß es mir gern ein Andenken machst, so daß ich Dir gerade damit, daß Du mir den Brief nicht lässt, vergnügt meinst, meine Treue, wenn ich sie einem Dir Freund sage. Aber die Stimmung ist ja ganz, es ist schon gestern, daß Du mir Deine Liebe sagtest. Aber Du kannst Dir ganz, daß ich Dir nicht, daß Du mir Erklärung, meine Liebe, Deine. Daß ich Dir sage, daß ich Dir Deine Liebe, Deine Liebe, Deine Liebe! Darauf ist doch, daß ich Dir Deine Liebe, Deine Liebe, Deine Liebe! Du willst mich, daß ich Dir Deine Liebe, Deine Liebe, Deine Liebe,

an den trübsten Ort Deutschl. an seinem traurigen Herbstabend Abend! Heimweh in seinen Wehmuthsgen. Heimweh. Herbst! Nebel! Nebel! Ach Christkind mit der Hölle deiner Kinder ist Ruh und Licht in ihre Hütten einzudringen. Hast Ach, himmlisches Mädchen! mein Glück, w— wie wenig sie wiss. — Verzweifle! Geh! Gott! warum? — nein, Nebel, mein Ach und Glück! aber wenn Glück, wenn dort gewinnen: so soll es Ernst, Liebste Tod, ein himmlisches wirken aufopfern, und ich wirke und wirke und wirke und opfre Gott und Natur ihn zu stehen, ihn todt opfre Kind! Ein wenig Ruhe Geduld. Heimweh Heimweh! Ihr ist in Ihr.

Goethe.

An Reichs. Leipzig Sept. 1775.

Sie wissen daß wir noch vor der Zeit sie, wo sie von unserer Absicht auf einen Verlag für ihr Haus [illegible] Erkundigung [illegible] einander [illegible] und [illegible] ein Verlag [illegible] in ihr Vaterhaus zu bringen [illegible] wenn ihr Geist der Handlung, [illegible] auf sie noch einmal unter den Augen auch geschrieben: aber glückliche Briefe [illegible] in [illegible] Ihr Mädchen [illegible], [illegible] sich [illegible] zu [illegible] ihrer Augen, die einen [illegible] Entschluß [illegible] ihrer [illegible] schlechte [illegible], bis er uns in irgend einem [illegible] [illegible] [illegible]

Dr. ms. 1931.25.

Ihr Jahre, mein lieber Lion, wolle Sie mein ganzes Mangel Zorn über Ihre Unterlassungen gegen mich auszusprechen, weil ich so sehr sammelig in Erwartung Ihres Briefes gewesen bin. Aber, da Sie mich doch nicht als den kleinlichsten Menschen gekannt haben, konnten Sie Sich das ja leicht vorstellen. Doch ist aber Ihr an Sie gerichtet habe (u. das Ihnen ich merklich nur zu bringen — Ihr letzte, mein vorvorletzte ist gewordene Sie), wird Ihnen Ihnen gesagt haben, mein Sie mir nicht auch sonst sehr glauben wollten. Ihr Brennen habe ich aufgetragen, Ihnen Sie sagen, das Paul Ernst jetzt noch in Rom ist, wo er vor kurzem einen Abstand. Unsichtbar ins Deutsche, mit Anmerkungen begleitet, übersetzt hat, u. bald nach Neapel gehen wird. Auch meinen Brief, den er endlich von dort geschrieben, erhalte er viel Aufschluss über Rom; da, sagt er, könnten auch die Gelehrtesten noch sehr, sehr viel lernen; u. da lobte so grosse Männer, das ihr Lernen, die in Deutschland dem Unsterblichen wären, doch über mein sehr kleines Figürchen spielen würden. Das kann ich kaum glauben! — Ferner wird Ihr. Ihnen ein Epigramm meines Freundes gegeben haben, das Ihnen Hexameter Ihres mir geschickten Liedes hat. Ihnen gefällt es Ihnen? Aber, wollen Sie es doch wirklich ist Musenallemanns? Ich kann mich zwar nicht recht erinnern, aber mich dünkt, das Ihr. mir so etwas geschrieben hat. Ihr Thun voll wegen der Mannigfaltigkeit!

Ihr fragen mich in Ansehung Lübkes zu trösten? Ja, trösten! Ich will es nur gerade so nennen, den Trost braucht ich für mich sehr. Das beste Mittel dazu wäre freylich, das Sie sich, samt L. u. C. u. Ihr. gleich auf die Post setzten, allenfalls

über Ostfalen reisten, um den Kindern Baron von Hohenthal abzuholen, d. h. sich den Tag über allerhand Kurzweil einzurichten. Es gibt gewiß nichts, daß ich Ihnen das freundschaftliche Vergnügen nicht so gewünschen, wie J. f. in Göttingen! — Von den Musen, verzeihen Sie, träumt mir wenig jetzo Lebensart? Ob ich die guten Dirnen gleich wohl leiden mag, so versichern ich Sie doch, daß das mein wenigstes Bedürfniß ist. Freundschaft u. Freundschaft sind meinen Göttinnen, meinen Musen, meinen Grazien! — Aber, daß diese auch nicht in Lüneburg wohnen, das ist wirklich nicht sehr gut eingerichtet; u. mir ist es also sehr lieb, daß meine Aufsicht mir, der mir vielleicht nicht sehr würde gewogen sein. Vielleicht sehr ist ja noch der Hofrath der Musenmeister gegen den Ihnen alten ehrlichen Magister mit den breiten Schultern!

Aber, warum Sie doch klagen, begreif ich nicht. Ja, wenn Sie noch unverliebt wären, mein Bruder! Sie sind da Herr der Quelle Ihrer Unruhigkeit, wenigstens der Unfreundschaften, woraus Sie noch Gefallen sich herausschöpfen können; Sie haben Neigung mit den Ihrigen herumzuschwärmen, u. mit den Ihrigen die Mutter Natur unter 200 Thermometern zu Grunde bilden wollen. Was verlangen Sie mehr? — Aber, sagen Sie mir doch, wer ist der freundliche Barbar, von dem Sie mir schreiben, daß er auch mein Unfreundlicher bleiben wird? Er giebt sonst ist der Fremder in Apollo doch viel, mein mir Ihr schreibt.

Einige von Klopstocks Oden sind mir ganz unbegreiflich schwer. Der Autor, der versteht sich selbst nicht immer, sondern oft immer in der Begeisterung Entdeckt, worin er sich schwimmt. Doch, versteht sich, halte ich sie, fast alle, für göttlich. Er ist doch gewiß weit, weit über Raudern, so weit mein innere Natur über Kunst, u. Genie über Geschicklichkeit ist, so weit mein Shakespear über Ihren Corneille war.

Wenn unser L. nur, als Autor, nicht so viel Geschäfte hat, so wird er gewiß bald wieder rufen: "Lasen meinen Faustspiel her! meinen Faustspiel!" Und wenn er nur fleißig ist, so wird er gewiß immer Besser werden, dafür ist mir sein guter Geschmack Bürge.

Leben Sie recht wohl u. liebe mich ferner.

Ihr Lichter.

Lübk. d. 8. Jul.
1772.

A Monsieur

Monsieur Bürger
Homme de lettres

à

Göttingen.

acc. ms. 1933. 32

Weimar, 1809. Apr.

Ein junger Mann, der mir den Aufsatz nach recht wohl gefallen hat, und der Bücher von der Bibl. zu entleihen wünscht, beruft sich mein Wohlwollen auf Sie, indem ich ihm sage, daß er Zeugnisse gebraucht. Wir sind schon zu oft in Schaden gekommen. Kennen Sie ihn wirklich als einen Empfehlungswerthen, so haben Sie wohl die Güte, Ihr Zeugniß auf sein Bittschreiben hinzuzufügen.

Bestens mich empfehlend

Böttiger.

15 Sept. 809.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Oberschlesien d. Schreiber 1810.
13 März

Ich muß leider um Entschuldigung bitten, daß ich Ihrer gütigen Einladung zu dem morgenden Tage nicht Folge leisten kann. Eine Unpäßlichkeit, die eigentlich in einem Übel am Fuße besteht, nöthigt mich das Zimmer zu hüten, und untersagt mir das Vergnügen Ihnen aufzuwarten.

Ich empfehle mich Ihrer fernern Gewogenheit ergebenst,

Hitzig.

13 März 811.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

acc. nr. 1933. 32

Breslau 1812

Mit sehr grossem Danke sende ich hiebei den mir gütig mitgetheilten Aufsatz zurück, der aufs neue die ausgebreitete Kenntniß seines Verfassers in den Orientalischen Sprachen beweist, und aus den ihr ungemein viel gelernt habe.

S. 25, erfolgt aus der ganzen Mosaischen Stelle auch noch: daß der Priesterstand schon stets Gegner hatte, die sich seinen weitgetriebenen Anmaßungen und Hoheits Bedrückungen zu widersetzen strebten, und gegen die man mit der Schärfe des Schwerts, oder künstlichen Einrichtungen, und auch mit Verwünschungen loszog. Wir haben die Geschichte der sogenannten Rotte Korah, und es ist merkwürdig genug, daß im Talmud freie vernünftige Räsonnements dieser Menschen, und bittre Verspottungen des Priesterthums aufbehalten sind (gar nicht mit Tadel), welche zeigen, wie fortdaurend der geheime Haß gegen die militärisch-religiöse Aristokratie blieb. Man kan sie etwa mit unsern Geistl. Ritter Orden, z. B. im alten Preussen, vergleichen. Sehr richtig haben Sie

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Sie gezeigt, dass solche Institute für jene frühen rohen Zeiten wohlthätig waren; gleichsam Krücken, an denen die arme Menschheit sich fortbelfen musste, bis sie derselben nicht mehr bedarf. Das waren bei uns auch die Ritterorden, gegen deren Tyrannei sich nachher die Städte und das ganze Land verband, und sich ihnen zuletzt ganz entzog.

Nur diese frühen Widersacher sind unerwartet, wen anders die Geschichte vorah 5, und so auch die Worte 6 Mos. 33, 11 so hoch hinaufreichen, welches die Worte wohl nicht zugeben wird. — Doch wie dem auch sei, genug es erhielten sich fromme wahrhaft religiöse, aufgeklärte Männer immerfort im Jüdischen Staat gegen die harten Formen und die kalten Dogmen der Priesterschaft. In dieser Opposition möchte ich auch Hosias und die andern sogenannten Propheten (S. 34) rechnen, durchaus nicht zum Priesterorden selbst: den ihre Behauptung, dass ein reines Herz Gott wohlgefälliger sei als Opfer, greift das Priester System in der Wurzel an.

Die Grafin Reppa ist das unsinnige verwirrte Machwerk eines Kriegsraths Reppen (eines verwandten Dollmers), der zwar ein eifriger M—r, aber mitunter ein wenig verrückt war; seine Witwe lebt noch, die neulich verst. Herzogin von Holstein Beck wohnte in ihrem Hause.

Ihre Zusammenstellung von Priester und Dekanus ist ganz vortrefflich. — Doch ich kann mich nicht auf alles Einzelne einlassen, was ich mit Beifall und Vergnügen gelesen habe; sondern muß nur im Allgemeinen meinen aufrichtigen herzlichen Dank wiederholen.

Priester.

1 März 812.

Wolf

Johann Erich Biester.

geb. zu Lübeck, 17. Nov. 1749.
gest. zu Berlin, 20. Febr. 1816, als Hofrath, Ober-Bibliothekar und Mitglied d. Akad. d. Wissenschaften.
(18 Zeilen)

24 Zl.

wird 93!

Wolf

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Berlin d. 4. Januar 83.

Ihr Lehrer, mein verehrtester Herr, mich höchlich hoch E. Wohlgeb. durch Ihr schönes Geschenk gemacht. Dass ich durch den von mir besorgten Abdruck der 4 platonischen Dialogen mich gebrauchen lehre in die Zahl der kritischen u. philologischen Gegner zu treten, sagen sie deutlich genug: in der Tat. Ich hatte dazu weder Zeit noch Geschicklichkeit, auch fehlte die Lust mich herzugeben; u. wenn gesagt, ich werde nur Gegner, weil Einer Andrer sein wollte, u. weil das Lügen Gewissensbisse mir nicht möglich machen abgewöhnt hätten. — Das genügt, aber vielleicht sehen sie weiter.

Aber die Lehre dass Sie sorgfältiger u. gewissenhafter Forscher, u. möglichst Ihre Gegner sachlich widerlegen u. Ihre Meinungen durch Gründe stützen sie gewiss in Aller Augen, Einsichten, Anerkennung aber Dinner sie ist Ihnen, Ihnen zugezogen, u. Ihr Ruf unserm Ihrer Herr u. Ihrem Lehrstuhl erzeugt gemacht. Ich verwünsche, dass sich mir Gelegenheit Ihnen meinen Dienstbeweis meinerseits zu zeigen, bald finden werde; u. darum bitte ich die Fortsetzung meiner Arbeit u. meinen Dank auf

Was in Ihrem Antrittsbrief, ist freilich mir gerings Ihren Gehalt nach, nichts giebt es Ihnen mehr Gelegenheit zu Verbesserungsvorschlägen, u. die nächsten es sein die neuen Bücher zu Weihnachten aufsetzen. Es ist mein Prof. Philologie & Paedagogices - Fallen, wobei Ihr Rat

über ein Institutum paedagogicum ist. Die Lehrer publice
ein Paedagogicum für hinreichend Bemittelte aber andern
Studenten die Lehrer der Institute sind vorzüglich, s. wenn
sonst nur etwas vorhanden will; zeigen auch praktisch in Institut
allerley pädagogische Vorgriffe; [illegible] die Aufsicht
Zeichnen, die Anordnung, s. f. w. Lehrg in so weit ist nur
wöllig Tragic Stelle. Dabei sind die aber, wie gesagt,
zugleich Prof. Philologiae, wo die Eine Publicum zu lesen
haben; sondern, wenn die Lehrer der jetzig Lücke,
d. grünl. Lehrer ersetzen, wahrscheinlich viel Privat
haben ~~werden~~, da die seit langer Zeit s. was ist (Mein-
meiner aber abgenommen) der Zeitgen in diesem ist sehr
einer Schriftsteller Classe sind. (Dabei sind die aber
nicht Prof. Elogae.; Der Rat, ist sehr strenge.)
Das Postgeld, wie gesagt, ist nur gering; ~~ausdrücklich~~ Gründ-
lichen Schaden gerath. Etc.

Wenn Sie die Welt wiedersehen wollen, so rathe
ich Ihnen, die anzutreten. Die Reise i nein grösseren
Sinn, könnte als zweifache Art Reisen sich thun, sehen
der auf einem abgemessenen bestimmten Wege, s. wenden
Art von der seinige s. abgeschlossen Richtung Art die in
einigen Landen Sitte, Reisen sind. Der Unterschied
Art s. der Weltgeschichten ungern wenden es mein sehr Lieb
sein, wenn Sie ja sagten. Ich erwarte Ihre baldige
Antwort, s. bin mit Hochachtung Ihr gehorsamster
Diener s. Niemeyer

Lünstner.

Ihr ergebenster sich, dass ich Ihnen alles dieses
nach Auftrag des Meisters von Herlig
antworte.

Wolf

2

Berlin. d. 28. Januar. 83.

Ich freue mich recht herzlich, lieber Herr Wolf, daß Sie die Stelle annehmen. Die Hauptsache ist also abgemacht; — nun erlauben Sie mir, daß ich recht geschäftsmäßig mit Ihnen rede.

Sie schon sehr recht, daß Sie bis die Stelle nicht zu nützlich verwalten; dazu mit collegialischer Ruhe die Schule nur nicht viel anderen Sinne, daß Sie sich mit der Zeit unsere Einrichtungen genauer ansehen. Sie sind übrigens fast der Einzige, der dort politisch ist; Sie werden mit der Zeit Gelegenheit finden, die Lehrer da unsere Wünsche, Gesichtspunkte z. Examen Aufgaben zu schreiben, z. s. w. Hatten ich nicht selbst dies in Kurz geglaubt, so hätte Ihr ausführlicher Brief mir den Beweis geliefert, so sehr ich auch der Meinung bin, daß Sie Lehrer werden. Ich hoffe, daß ich mir aus übereinstimmenden Gesichtspunkten angenehm sein werde.

Wenn ich Ihnen jetzt fast unbedingt zugestehe, so sagen Sie dies nicht Rücksicht der Stelle Ihres Bruders und die sagen daß die familiäre haben.

Ich wünsche daß Sie jetzt an den Min. selbst schreiben, ihm für seinen Antrag danken, Ihre Dienstwilligkeit zeigen, z. s. w. Ostern ist die Stelle vakant; also erklären Sie dieses darüber, ob Sie alsdann eintreten können. Zugleich aber bitten Sie um Reisegeld, etwa dreißig ich meine für 100 ℳ; bitten zugleich um seine Genehmigung, daß Sie mit Hüttner magistrieren, z. s. w. Einen Brief z. Ihrer Lehrer z. verfassen brauche. Und was das Gehalt selbst betrifft, so sagen Sie: Sie hätten, aus Lust z. Sache s. Lehrer Staats z. auf einen angenommenen Ruf als erst Lehrer z. gehen, die Stelle gleich angenommen; Sie hätten übrigens Gehalt z. Lehrer durchaus nicht; glaubten nur es sei dem Ministerium gegenüber z. wünschen, daß die familiäre Lage, z. ändern übrigens völlig Genüge, mit 300 ℳ die Stelle ab Ostern dort mal so viel Lehrer, augetragen, zumal Sie glaubten daß Dr. Gaedt. Ihnen diese Stelle anbieten würde, wenn Sie nicht Lehrer Lehrer; Einstweilen dürfen Sie von dem erst die Stelle Einstweilen nicht Ernst machen, z. mehr für gewiß Ihnen machen würde, z. wenn sie zu Ihrer Unterhaltung z. Ihrer Entschließung einige Zeit, müssten Sie dann jede Verantwortung des Gehalts Lehrer sein, also ist die gleich Anfangs gewährte Gehalt

Die Sache ist eigentlich einfach die: Es sind noch 100 P. vakant, s. die wollte ich Ihnen, wenn auch nur der Form, gerne geben. — — Aus allem diesem sehen Sie nicht meine Unwilligkeit Ihnen zu dienen, die Ihnen auch fürs Künftige nicht ausgenommen sein soll.

Was nun die Wahl betrifft, so scheint das Rabirum, was Sie zu erst taxirt, allerdings ein Pädagogicum. Der Verfasser einer ganz dasige Stelle ist Ihnen für Dragoner einzig passende Erscheinung des Jahrhunderts.

Eigentlich hatte der Inn. 3 Forderungen an Ihr Urtheil über das Geschäft erfüllt; die dritte ist aber unbegründet, weil sie nicht genau angegeben war, was zu machen sei; sie sind also weder abgethan worden. Indessen wird es Ihnen leicht sein, einen verständigen Mann dazu Schwand gleich bedeutend zu nehmen s. Rathgeber zu bestimmen, der Ihnen auf Ort und Stelle über den Fall sagen wird. Der andern, ausserordentlichen Ausgabe, Taxator, wird Ihnen die beste Anleitung über Absicht der Anschaffung geben können, s. Sie gewiss mit Rath s. That unterstützen.

Der dritte ist der Vorschlag Zimmermann. Wenn gesagt, so werden Sie gleich Ihre Absagen verstehen; doch wird es bald abgeändert werden. Ueberwunden selbst derselbe Entschluss. Ihren Alter wünschte ich nur alter das Ihnen; so bald der Minister sein Ohr, wie seine Hand zu Ihnen, an den er sich dann wieder Ihnen Ehr, s. was Ihnen er alles fordern wird.

Die Seminarisen (d. h. Mitglieder des Seminarii theologici sind, s. denen Einem Jahresverein gewiss) sind dringend, als dem Sie Sie die Sache am Herzen ansehen. Der Gehalt ist für Einen, dem Arbeit Futter genug, zweimal Sie vorstehen müssen. Die wegzugliche Anordnung s. Verwaltung als selbst Entscheidung dieser Jünglinge Ehr also nur in gütigen Einweis Eintrag thun Ihnen Ihnen. U. darum Gott der Herr. Die Ihnen Ihr. Der mein ist Sie mein Mann, dem ich Ihr Ehrwürdigkeit so wohl Ernst, als wie darum zu zumuthen?

Ich schreibe gerne: gerne sehe, dass glaub' ich nicht Ihnen ungern zu sehen.

Ihr

Ex Bibl. Regia Berolin.

Herrn Schleiermacher, a. d. U. d. Hochw.
Hochwohlgeboren, Berlin.

Wolf

Ex
Bibl. Regia
Berolin.

Berlin. d. 24. Mai.
1783.

Ich weiß, Herr Professor, mein verehrter Herr Professor, daß allerdings Briefe an Sie verloren gegangen sind. Ich schrieb Ihnen zuerst am 25 Februar, in Antwort auf Ihren letzten Brief, den ich d. 18 Febr. erhielt, — erst auf Ihren Rat entschloß: daß dem Minister allerdings gar sehr daran läge, daß die Herr Walch Ihnen antworten möge. Und so bitte ich Sie noch, nehmen Sie, erst die Einen, hin zu Ihnen. Noch sind die Kollegia nicht angegangen. Sollten Sie Ihnen abgegangen aber zu spät Einen, so lassen Sie 1 oder 2 Rubliken, da zu Privatis sich noch Gelegenheit auf Ostern finden werden, die Ihnen Ihr Geld für die Briefe bestimmt haben. Ich warte Ihre Ihnen doch bald vorteilhafte Antwort, u. der Minister seine Herren Söhne.

das Reisegeld ist natürlich aus meiner Kasse zahlbar; es also eigentlich mein für die Zeit, sobald die es fordern, zahlbar. Indessen schreiben Sie an mir die Ursache, schicken es allenfalls; so besorgt der wohl die Fahrt die Fahrt selbst, s. die Auszahlung seine. für das Kabinet denen.

Ich wiederhole es: es ist mir sehr wenn Geld, dass Sie einen Reisende welches Zahlen. Der Reisende ist freilich zu billig, [illegible] zu verlangen, das nicht möglich ist; aber, so bald es Ihnen möglich ist, nehmen Sie mein Geld. Auch für das Porto bitte ich Ihnen Ausgaben sind mir gröstens Reisig Ernst.

Recht sorglich freue ich mich, Sie in unserm Lande zu wissen; ich versichere Sie meiner grossen Achtung & ausserm Dienstergebenheit, & bleibe mich an alle Ihre

ergebenst Freund

Linné.

Wolf

4

Berlin. d. 21. Jun. 1783.

Ich war wegreist, d. gestern in 3 Briefen verschiedne Briefe, d. der Minister ist seit 3 Wochen abwesend, d. Eberhart noch 3 Wochen nun seine Güter geht. Daher der Aufschub dieser Antwort, d. dieser die noch nicht völlige Aufklärung alles dessen mag die wünschen.

Darf ich, liebster Herr v. Gerstenberg, ganz offenherzig mit Ihnen reden? — Ich hab Ihnen gestern den Antrag der Bella-Falle mit 300 ℔; die annehmen wir daraus so, dieses aber zugleich: Ihnen Briefe wegschreiben, doch die Familien Zärtlichkeiten. Daraus nicht ich Ihnen freundschaftlich an, den Minister (wenn Sie damals noch nicht geschrieben haben) zu bitten, daß er Ihnen die 400 ℔ voll, die Sie bei der Bella gewonnen, auszahlen möge. Sie haben dem Minister geschrieben; aber ich muß, weil? Er hat mir die Briefe nicht mitgetheilt, d. ich bitte Sie doch ganz gehorsamst. Deswegen (sprechen Sie mir, Sie haben mir ~~Ehrfurcht~~ geschrieben, d. ich möchte Ihre Briefe wegwerfen. Und haben Sie mir das die Redlichkeit Ihrer Briefe gemacht! Und das muß ich glauben, die Sachen war die 100 ℔ gesetzt worden, nicht verwettet. Er ist aber mit Briefen, deren meine Ruhe Endzweck war, d. Ihnen obligt zu schonen, als darnach die geringste Frage zu machen. — Ich sage nicht den Minister: Sie

110 W

Sachen ist ja allerlei Erfindung vorgekommen; wir erlebten wir aber nur: die Sachsenstadt sich in Preußen, s. da noch wir Herren von Preußen, das möchte ich Ihnen nicht schreiben, s.: daß die Herren Preußen möchten. Das hat sich, aber dieser neue Brief a die Preußen vom gestern ist. — Ich schreibe Ihnen diesmal nur, um Ihnen zu zeigen, daß ich nicht vergessen habe, was Sie gestern sagten. Jetzt Ernst in der Angelegenheit Ihres letzten Briefes.

Ihr Freund hat mir geschrieben. Ich habe Erkundigungen abgeschickt so schnell gemacht; der schreibt, daß der nächste Zeitpunkt vor Ihnen Ihre Erfindung zu machen, nur nützt nur wissen, ein viel Zeitpunkt die eigentliche Arbeit, wie sich sie Preußen die noch gedacht haben, s. Freund. und auch verbindet mir sich, daß die Aufgabe - seinen Arbeitsraum Ihnen Ernst. Unterdessen, inzwischen Ihr Freund, rasch ich Ihnen, schnell die Falle (natürlich noch, Aufgabe - neuen Briefkasten) abzuhalten, und die andere nicht vorher machen schnell schreiben wollen, gleich Ihnen zu geben. Der nächste andere (Zeugnis d. Lehrstelle) war auf Post heute Gestützt in etwas vorgesucht; wir Ernst die Lage. aber dann sehr genau, s. Ein Herr sehr freiwillig Nachrichten gaben.

Seine Gesinnung für Ihn nicht Einzigen dessen müssen der König selbst unterschreiben; s. das macht sehr gross Verantwortlichkeit. Wenn die Dachse wachst, so arbeitet die alte a schnell; Einzige

Für's Mittel weiß, so braucht es keiner Anstrengung. Besitzt viel Platz an festen Orten, wo die Dächer bleiben sollen; also in Falten. Da Du Dir eigentlich Lederhaut statt, sondern Platz für Gebrauch Dachs, so brauchst Du gar nichts zu kaufen. Es ist ein Vorteil der Ausländer, also mit wenig Material so prächtig dasteht. Das freut sie sehr.

Wenn Du meiner recht bald Nachricht gibst. Lebe die gute Welt! Und sei sicher, es soll Dir ein Freund, daß Du ihr nur gedenken sind.

Ihr
ergebenster
Diener.

Ex
Biblioth. Regia.
Berolinensi.

An
Herrn Adolf,
Wohlgeboren Hochwohlgeboren zu stellen,
in
Ilsenburg
auf dem Harz.

Wolf

Berlin. den 5 August. 83.

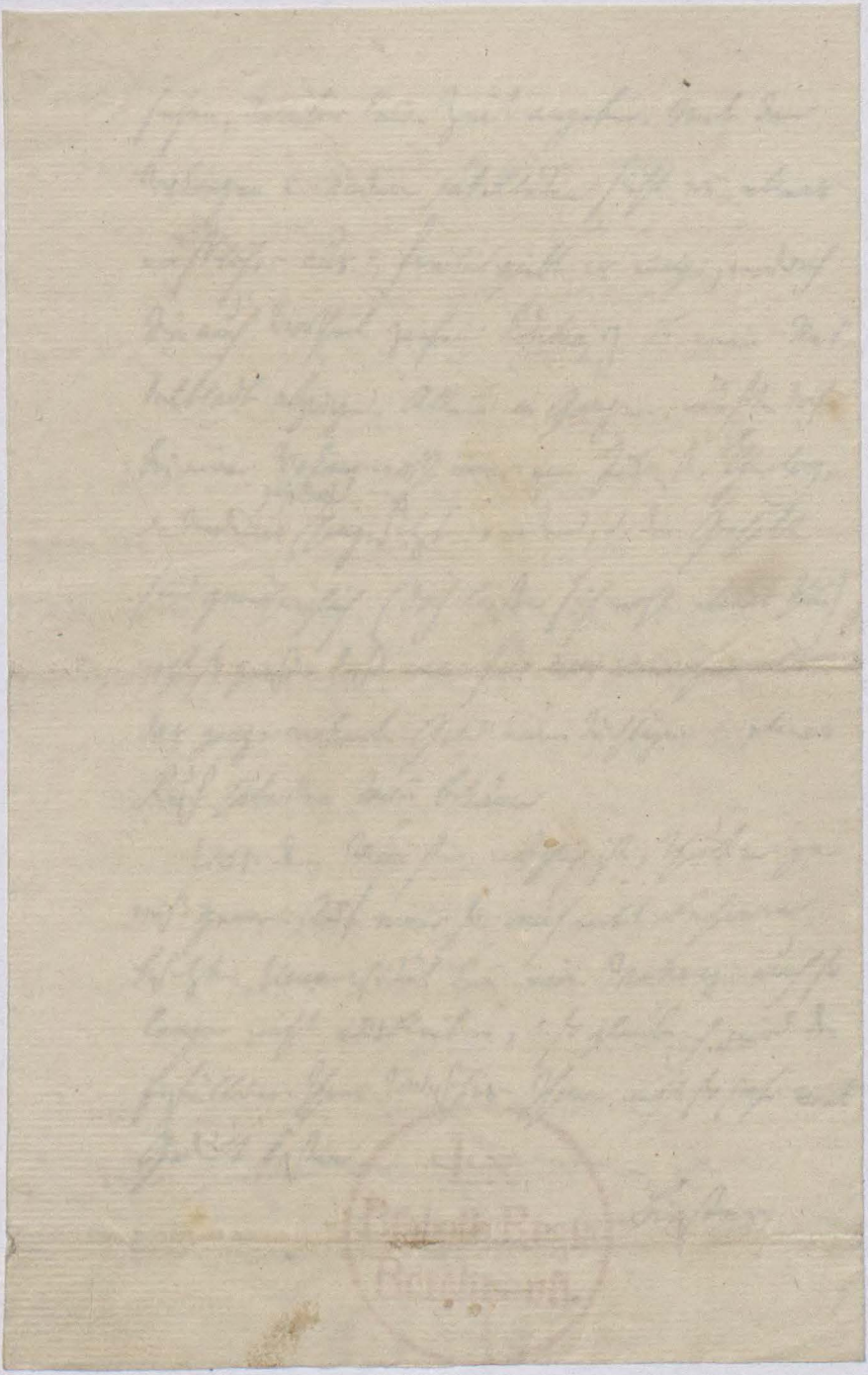
Ich frage, verehrter Herr Professor, nach genauerer Erwägung der Zeit, wann Sie wohl die Güte haben würden, mir meine verschiedenen Aufsätze von 150 S. zurückzuerstatten? Ueber unangenehme Dinge läßt sich freilich nicht gut etwas Verbindliches sagen. Soviel aber ist doch wohl gewiß, daß wenn in der Weidmannschen Buchhandlung meine Arbeiten verschwinden, die allerdings beträchtlich, wenn auch nicht über 150 S, wenigstens 100 S betragen. Freilich sind wenige Gelehrte so klein, wie Herr Förster hat nur über fast 100 S; allein es müßte sicher die ganze Welt nicht wieder beschafft werden, wenn auch so wünschenswerth, als daß man Ihnen mein Werk nicht stehle. Einander Arbeiten, wo größerer Gehalt sind, würden dann freilich 200 S abgewinnen. Ich gedenke, wie andere angesehene Buchhändler, Manuscripte, Lehrbücher oder Zeitschriften aber drucken dann die 100 oder nach Umständen 150 S einzeln. Das ist Ihnen freilich, nur Gott sei, wenn die Welt

sehen, darüber Ihnen Zeit angeben. Mit den Verlagen in andern Fächern ist es etwas mißlicher aus; sonderlich gilt es wenige, wenn die auf Frankfurt gehen Ostern, J. L. einen Katalogblatt abgeben. Allein in Ganzen, müßte doch bei meiner Anlage wohl immer ein Jahrgang, Ostern, s. Michaelis (Neujahrsheft) enden, s. die Geschäfte sind gewöhnlich (das Lesen ist wohl etwas mißlich groß, daß man für das wenigere alt das ganze nehmen Geld nicht Rücksicht s. etwas Rücksichtnehmen kann bekämen.

Was den Minister möglich ist, Ihnen zu gewinnen. Ich wünsche sehr Ihnen bestens Umstände daß Ihr mir Anlage länger nicht abbleiben; s. so glaube ich wird die Erfüllung Ihres Wunsches Ihnen nicht so sehr viel Schwierigkeiten machen.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

Ihr Diener.



Wolf

Berlin. d. 13. Dec. 83.

Ach mir ist es leid, mein theurer Freund, daß noch kein Band uns miteinander verbindet; lassen Sie also diese freundschaftl. unser gegenseitiges Zutrauen desto fester sein!

Ich bin selbst so säumselig im Briefschreiben, daß ich darüber Einigen einen Vorwurf mache. Deswegen ich Ihnen schrieb, daß ich Gelegenheit hatte den Minister zu sprechen Ihnen gleich 100 ℳ anher zu geben, u. daß ich diese Gelegenheit nützte; deswegen war taugte ich auch, daß Sie mir diesen Auftrag ertheilten. Wir wollen lieber handeln als reden. — Auch habe ich dem Minister schon vor langer Zeit über verschiedne Gegenstände vorgetragen, die aber freilich noch nicht zur Reife gediehen sind. Das Gerücht geht, daß Scherer nach Wilna gehen wird. Sobald es sich bestätigt, sollen die Prof. Eloge. sein u. schreiben; hier die ersten daß daß Scherer es nicht ist. Sobald ich aber auf irgend eine weise, daß Scherer bleibt; kann man ihn selbst den Antrag thun, denn diese Gratulation abzutreten. Also lassen Sie uns nur noch eine Zeit lang warten. — Ihr einstweiliger Vorschlag ist, die neu der Professur der Pädagogik u. der Aufsicht des Seminars zu trennen. Es ist sehr zweckmäßig, daß Niemand Seminardirector wird, der nicht akademischer Prof. Pädag. sein kann, u. der Minister ist schon ziemlich disponirt, das ganze Institut aufzugeben. Indessen bitte ich: 1) lassen Sie sich noch gegen Niemand darüber etwas merken, 2) lassen Sie uns, solange es dauert (u. ich hoffe, daß es nicht mehr lange sein wird) die Aufsicht über das Institut noch so fort daß man Ihnen einen

Ver-

vornehmste machen kann. Allein also wären Sie ganz = Herrn sagt, wären Prof. Nitzsch & Eloga., s. — wenn unendlich später erzogen, soll er doch nicht an einer Elementar Schule stehen.

Erhalten Sie indessen unsern guten Muth; es könnte noch schlimmer, wie Sie mir schreiben, ein Gegner gegen so Herrn muß gut sein. Ich hatte, es soll Ihnen unser Herr doch gefallen; wenigstens war unsere einmüthigste Absicht dazu beizutragen. Eben, da Sie mir Ihr gesch. Herr R. Thümmen sagte mir, daß er Herrn Ruhe wünschen hatte. Ihr Vollgünen über die Mythologie; dem ich, leider ja allgemeinen Beifall, s. wenn die Herrn Publicum nur recht gründlich bekannt sind, manchen Ihren Privata auch nachgiebig sein. Ein merkwürdiges Gerücht war gleich Anfangs von Ihnen verbreitet, das vielleicht manchen abgeschreckt hat: Sie wollten Ihre Coll. privat. unter 1 Friedrichsdor Honorar.

Erfreuen Sie Ihre Gesellschaft recht fortgesetzt in Ruh, genießen Sie seine Lust s. wachen Sie Erwägung! Und so, mein lieber Landrath, nochmals Sie mich Ihrer fort Gnaden, s. Ihnen freundlich recht freylich wohl!

Ihr Lisztner.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

An

Herrn Professor Adolph

Wolf

in

Halle.

Wolf

Berlin, d. 27 Nov. 84.

freilich, mein Freund, sprechen Sie ab, wie Sie wollen, Sie sind
freilich ein wenig verwöhnt, indem ich meine Arbeiten gar
Lange zu verschieben pflege. Heute Abschlag pflege ich nicht zu verschie-
ben, sondern sofort abzuschicken; s. wenn Sie mich nicht zu Hause treffen
wollen, sollen Sie gewisser als mit Briefen bedient werden.

Ihre freundliche Briefe über Bürgers Leben war mir, wie Sie selbst ver-
muthen werden, in der That zu Lang für mein so Eilig vorgenommenes
als Ihnen Vorhaben. Ich meine Absicht, ein Gedicht zu drucken, ist
da ein für sich Ganzes.

Ihre Handschrift Ihres Briefes ist mir ganz Sehr unleserlich, s.
ich bitte s. Entschuldigen Sie, mir ja den Rat, erwarte Sie nicht Ungeduldig zu
machen Zeilen, zu schreiben. Allerdings Sah ich Ihnen gleich einen Brief
Ihnen, als Sie sogar von andern Arbeiten sehr gestört. Ein Freund, Dr Preu
Mann, der mich über Arbeiten über den Text gestört ist, s. Ihnen Ihre
Eine Deklamation sie allgemeines Interesse erwarten Sah, Leider ist
Ihre Lyrik das Gebiet sein vollendetes Genügen bietet, als meine Arbeit
Vorbereitung Gibt. Aber, Lieber Freund, das muß Sie nicht so betrüben-

verrat

Ungeachtet Du in flüchtiger Zeile, worin Deine Lust geschrieben ist, mich
Dir nicht ausführlicher als Antwort machen kannst. — Nochmal, ich bitte
Dich, schreibe mir ja baldigst Ihr Befinden und, wie denn überhaupt,
schreibe mir, so oft Du kannst; ich erwarte an mir meine Pflicht
nicht weniger, da ich Dich für vorzüglich geschickt meinem Freunde
Dir Wahrheit schreibt.

Mein Herr Bruder Ludwig sagt Dir schöne Grüße u. ist Dein
Lobredner. Schreibe mir Deine Adresse bald wieder! Deine Schwester wird
nicht? .... Leben Sie recht herzlich wohl mit allen Ihrigen.

Ludwig.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinenſi.

Wolf

Mein Freund schreibt

Mein Befinden war bald so unerträglich, daß ich d. ganzen
Februar u. März Morphium gebrauchen [illegible], u. auch jetzt nicht
entbehren kann. Nur das Essen mir manchmal auf Wochen
lästig unterbrechen. Habe die Freundlichkeit
und bitte Sie öfters Mittheilungen Ihres, Ihr
wie Ihr Befinden, ich alter Pflicht, sehr Pflicht.
Ich sah auf's vorläufig den Dr. Damen geschrieben,
u. der war ganz nicht abgeneigt. Nur da ist d. Frage
wegen der Reise. Geschrieben ist, u. unsere Hartbrunner
Sache interessirt ist, bewirkte mir mehr wenig Arbeit,
ein 18 Bogen groß, um sie bei auf neuer andern Seite
ausgeweitet.

Wie übersetzen Sie auf der Ch. Croix Rouge d'
Hyères? Einer sagte mir nicht: die Sache nicht mehr
Lust. Essen Sie's Ihnen, wenn ich Ihr recht dankt. Vor-
nehmlich mit Anmerkung wird es angenehm, u. nicht wenig
sein, u. bringt Ihnen auf Ihrem Art Fred. Ihr ergebener
Freund. Leiser
d. 2 Apr. 85.

Ich bin sehr in meinem Schreiben, mit
Rücksicht, daß ich Ihnen.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

Wolf

9.

Berlin, 30 Apr. 92.

Mich gedrängt Umgebungen, meinen Freund, sah
ich Ihnen den franz. Journalen von der Bibliothek
geschickt, und wende Ihnen gerne auch jede Art,
wie Sie es wünschen, dienstfleissig sein, da diese
kleinen Dienste wechselseit ein Vergnügen an den persön-
lichen Gefälligkeiten sind, welche Sie so vortrefflich sind
so freundschaftlich ausüben.

Ihr Demosthenes contra Leptinem ist mein wahres
Labsal für Gelehrsamkeit, Geschmack, v. Verstand;
ein Werk, wie wir es seit Langen in Deutschland
aus der alten Literatur nicht mehr gewohnt
sind. — Es hat mir bei meiner Wahrnehmung des
Ausdrucks sehr genützt, und ich habe Bd IV, S. 448
f. meinen Abriss davon zu geben versucht.

Ihr Studium von Kindern ist mir nicht bei
uns genug; wir sind täglich mehr sie
zu stören, welche Aufgaben wie Cicero Sie zu
erfüllen

No W

meine verlangen.

Den Einen Gefallen über den Codex Evangelio-
rum, welchen Sie für meinen Freund von mir ver-
langen, sage ich Ihnen. Sie haben noch unser Co-
dex Evangel., aber sicherlich Freuden mit der An-
schauung zu sehen verspüren.

Nun aber, mein Freund, muß ich mir die
Freiheit des Eilbotes an, damit ich mir auch ein
Exemplar der Rest dazu Ihnen erbitten kann.

Der Herr bringt diesen Brief überreichen, Geheimer
Rath, ein jüngerer Mann, den ich mir Ihrer
Güte angelegentlich empfehle, s. der ist Herr Universi-
tätsrichter. Er wird sich der Ehre, persönlich
aber den Gelehrten zu machen. Ich bitte Sie, ihm
in Betrachtung alter Zeiten Ihre für die
Erforderung alles Guten, Ihnen beschiedenen
Schutz zu verschaffen. Er ist mir ein

treuer

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

Wolf

Berlin, 2. Mai 1795.

Beschämt und gerührt über Ihre Gefälligkeit, meine Forderungen übertroffen zu sehen, empfinde ich Ihnen den vielfachen Empfang des gestern bei mir eingetroffenen Vol. I Ihrer Prolegomena ad Homerum, und meinen herzlichsten Dank für Ihr Geschenk und Ihren Brief, und meine wiederholentliche Bitte über drei dasselbige Stücke Ihres vielfachen von mir geschätzten Werks, und meinen festen Vorsatz, jeden besseren Weg, der mir zum Ziele führen wird, ihnen sorgfältig zu eröffnen, Ihres Werks zu widmen, — und meine Ehre darin zu setzen, von Ihnen zu lernen mehr eingedenk zu bleiben, als der Lehrmeister der Alten gesagt, wovon ich bis itzt, soviel es allen Ihr. — Ich

wünsche

müsste Euer Adresse von Fabrikbesitzer Schiffner,
wo mir nicht recht klar zu werden, daß wir Nachbarn
in Schiffner gewesen müssten Briefe, der letzten
Niederschreibung Inhalts, so herrlich, und
bei Gott! wenn es noch Gerechtigkeit in der Lite-
rarischen Welt gäbe! unsterblich glänzt.
Ihr Nachbar; und dass Ihnen ihrigen Adjunkt-
selb, wie wünsche Sie Ihnen; u. gegleich wie
so gütigen Freundes von mir!

Was soll, was Ihr ich Ihnen sagen? ..
Nichts, wenn ich Ihr ihrigen Meinung meinen
Gemüthe folgen wollten; viel zu viel, wenn
ich Ihrer Zeit u. Geduld nicht schonen
wollte.

Erfreuen Sie Ihr Herz, Ihre Seele, Ihr Gemüth, die Sie mir nachsenden, sind mir die liebste Unterhaltung gewesen. Lieber Alter, Alter Freund mich, mit gespannter Sorgfalt Ihr Werk zu lesen – zu studiren.

Gnade ich das gethan habe, sollen Sie mehr von mir hören.

Leben Sie herzlich wohl & gesund! Es taugt, nach meiner tiefsten Überzeugung, an dem Orte weniger Menschen Leben acht Jahre, so etwas besser beisammen, so viel größer natürlicher Vortheil, als an dem Ihrigen. — O daß Sie doch die Einsamkeit ganz – ausfüllend belohnend finden, bis an das Ziel wo Sie mit Gottes-freuden schlossende Falten taugt!

Ihr

Hirzel.

Ihr Herr N. D. mahnt Sie zum
Andenken an Hr. Landvogt z. Ur-
sprung. Lieber ist mir's Sie
Sie, mein Gedächtniß, daß Ein Christ
in Ihrem Archiv nicht fehlen darf.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

Wolf

Berlin, d. 22 Dezemb. 1795.

Dies Jahr soll wenigstens nicht vergehen, meine Verehrungswürdigste Freundin, ohne daß ich Ihnen Dank abstatte, wofür ich gegen Sie die schönsten Gefühle für den Geist und für das Herz vereinigt bin, und die in Ihnen so lange lebendig geblieben. Ich sah die beiden Bände Ihrer unsterblichen Ausgabe der Iliade richtig erhalten, u. weiß Ihnen meinen Freund und meine Dankbarkeit nicht lebhaft genug zu schildern. Sie zeigen den Meisterdichter trefflich, wie die Homerischen Götter; ich bekenne mich ganz für Ihren Geschmack. — Ihr schönes Versmaß wurde mir mit Recht ausgesprochen Bewunderung über den Dichter; die Bibliothek hat an dem Herausgeber des Theokrit, welchen sie Ihnen übersendet hat, gewonnen.

Ihr letzter Aufsatz im 9ten St. der Horen ist ganz in meiner Manier. Ihre Abhandlung dagegen in der N. L. Z. hat mir, als Ausdruck des Tones u. meiner Gesinnungen, sehr gefallen. Aber mir wird vor der Polemik bange, wie selbst in der vornehmen Einkleidung, womit sie über gelehrte Gegenstände u. gelehrte Arbeiten Anderer abzusprechen will. Wenn man das bombastische Zeug nicht unter zergliedern wollte, wäre mir nichts lieber! Ich müßte lange nicht etwas das mir so angenehm wäre. Es ist wieder Zeitverlust und Verdruß daraus; auch Einer von den gegnerischen Herren

Frau

Raum abzuschätzen, oder der Fragen über die Allgemeinheit v. die Einheit des Lichtes zu beurtheilen. Dagegen stehen diese Beobachtungen seiner Forschung, wie er andere nie scheute oder fürchtete; aber er will neue Versuche. Alles was er aus sich aus der sinnlichen Erfahrung holt, selbst gedacht v. selbst gefunden haben. Bald sind seine Gedichte der allmonatlichste Jahreszeitgemäßeste Gang, v. dann soll man das wieder ab- v. zurechnen können, oder ab- v. zugewinnen haben. Bald spricht seiner nie Gegenstand der Zeit, das soll das wohl heißen: das Gleichgewicht der innern glücklichen Gefühle dieser Gedichte so vollkommen geworden sind; und dann offenbart sich der Adept wieder a priori, v. Bildnisse a posteriori, welche Vollkommenheit der alte Barde in sein Harfe gelegt haben, und sagen wollte. Bald kommen wir von der Gegenständlichkeit, und dann von dem Künstlichen Flor; bald von der natürlichen Einfachheit, und dann von der gar absichtlichen Incongruenz. Doch nur kein allzu Widersprüche aufsuchen! Dieser ganze Complex Personen der uns in der Heiligkeit nicht kennen will, v. schlechterdings nicht erklärt; dieser unendlichen Reihe von Gelegenheiten der mit nie ganz Erwarten groß Theil, oder das ein eigenes absolutes nicht Dringen; dieser unendlichen Fragen der sich in schallenden Ahnungen Freundschaft, oder etwas Entsprechen, etwas wirklich Nützliches v.

Jahr

[illegible] — verdient die stärkste Rüge, wenn ein solcher Aberwitz sich in wissenschaftliche Untersuchungen einzudrängen [illegible] Der Mann muß Alles, nur à la Heyne, von den norwegischen Worten wissen, die sich allein nur von den [illegible] Schriften herausgebracht schreiben sind!

Ihr Brief darüber sind, wie gesagt, die angenehmste Ruhe sein; nur fürchte ich, wird Ihnen der Anfang Ihrer Leistung vorkommen wegen, indem wir die Worte so vorstellt, als werden blos darüber Briefe gewechselt und zuletzt nur Entschuldigungen [illegible] Sehr die Entschuldigung nun selbst betrifft, so glaube ich, wir müssen [illegible] Sehr Ihnen [illegible] Sehr ich bitte Sie [illegible] daß Sie auf Vollständigkeit der Nachrichten meinen Dichter. Lassen Sie Ihren jüngern Freund nur immer mit der Übersetzung anfangen; wir können dann, daß Sie uns so weites gehen [illegible] gedruckt wird, sich nicht Lichtfaden genug zu meinen solchen Arbeit finden sollten?

Ich habe vor, in der [illegible] Monatsschrift gerne Aufsätze aus Ihren Übersetzungen zu liefern: ich könnte Sonnet schreiben? Ich [illegible] selbst [illegible] ganz unentbehrlicher Freund [illegible] Ich sage aber sogleich den Plan die Briefe, um nicht der von Ihnen angekündigten Übersetzung, welche Sie mir das [illegible] wollen, in den Weg zu treten. Meinen Sie nicht, wir [illegible] so [illegible] billig finden wenn ich nicht den [illegible] Band abwarte; ich

ich

ja diesen verschieben, so würde meine Arbeit sehr dürftig sein.

Sie sind ein viel zu gewissenhaft fleißiger Mann. Ihre Beschäftigungen mit dem Livius, dem Tacitus, s. s. w. sehr ich aber auch eine Verzögerung der Arbeit gerne Schuld an. Lassen Sie den Schaden wieder gut sein, damit wir Ihnen das Vollendete Ihres Scheines. Sie haben uns niemal den ganzen Umfang s. umfassenden Absichten vorgelegen, wir bitten Sie Ihre selbst aufgelegten Verpflichtung nachkommen? Das ist ein Werk für die Ewigkeit, an welchem die Nachwelt nachsehen wird, wenn die Zeit. begünstigten Blätter der Zeitgöttinn lange vermodert sind.

Grüß d. Apollon, s. Sie für Ihre Freundschaft Ihrer sorgend Freund, erhalten Sie gesund!

Mit ewigster Verehrung s. aufrichtigster Freund Gott

ganz der

Ihrige

Eichhorn.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

Wolf

12

Berlin, 6 Febr. 96.

Antworten will ich Ihnen allerdings, wenn Sie mir Porto schicken, damit Sie aus meiner Antwort lesen sollen, was Sie als aus meinen Bildern sonstigen Gleichnissen wollten. — Ich bin mir zwar von Anfang an über Ihre Absichten, viel sie mich sehr freilich mit der Sache ist. Ich kenne ihre nicht einmal unter meine Menschen die ist; ob Sie meine Adresse hat, weiß ich nicht; meine Schwester hat sie nicht mehr, da der Posen unter dem Belagerungszustand in Breslau ist. Wenn sie nicht einige Zeit nach Berlin kam (welches sie bisher vermieden hat), so könnte ich mir von der Post besorgen, und würde vielleicht das Vergnügen erhalten, da sie über Zweifel ihres Meeres Hoffnung sind abgeschieden haben. Jetzt aber ist es mir unmöglich, meine Schrift über

neue

Now

[illegible] Herr, welcher [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible].

Dieses [illegible] ist mir selbst [illegible]
[illegible] [illegible], aber mein Buch, [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], damit
er [illegible] [illegible] [illegible] wollte.

Was [illegible] mir von Zimmermann's Aufsatz
[illegible], worüber er in Gotha seine Zufriedenheit
[illegible] wollte, ist sehr [illegible]. Aber
traurig ist es, [illegible] [illegible] [illegible]
Lauten [illegible] [illegible]. Von jenem Aufsatze
war seit 1786 [illegible] Deutlichkeit u. Wahrheit zu [illegible]. Aber wie [illegible] dieser
zu [illegible] [illegible]? Er war [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible].

Ulm

Ich wünsche ganz mit Ihnen Sachen vor Ihnen
zu verhandeln, sage ich Ihnen nochmals vollendeten
Hochachtung der Ihr. Verehrer von Ihnen
— Ich habe heute noch an Ihren einen Abschlag
Ihrer gegeben.

Ihnen Sie, mein Herr Verfasser
Sonnet, Hochlich wohl, s. arbeiten Sie nicht gar
zu fleißig, denn Rücksicht auf Ihre Gesundheit.

Ihnig Ihr
ergebener s. verpflichteter

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

Wolf

13

Berlin, 25 Mai 1797.

Besten verbindlichen, meinen hochgeehrten Freund, danke ich Ihnen für Ihr neues liebes Geschenk. Die Recension ist komisch; aber Ernst wird sie sehr tragisch finden. Aber sorglich gelacht habe ich mehr als niemal, das ist gewiß. Es ist mir der seltsame Gedanke, wobei man lacht, d. i. gleich den Gemüthsbewegungen d. die Gelehrsamkeit der Kunst. hervorbringt. — Nur Schade daß aus der deutschen Übersetzung oder Umarbeitung der Prolegomena nicht wieder werden soll. —

Wie Sind Sie der englischen Gallerie nah Gast? Es war ihnen ja sehr die Versetzung zur Stelle als Conrector oder Rector (ich weiß es nicht genau) in Absicht angelegentlich. — Aber es mag immer Einer in Müßiggang sich selbst Lasten, als mit endlicher Arbeit sein Brod verdienen. Mein Brod wird es nicht schwer, sich verschaffen Lassen; es bleibt Abschreiberey, d. heißt sie ganz, Manuscripte, die das Auge meiner Schrift nicht gut sehen kann. — Alles Lasse, was man Ihnen Briefe zu folge davon Ihnen sagt, ist vollkommen wahr. Es wurde mir Anfangs ganz abgerissenes weggeschickt, aber es hat mich diese Lästerung gar nicht gekostet. Nicht blos ist es ein schlechter Mensch, sondern gleich ein unlieblicher Charakter. Zum Glücke der Grafen Landsberg (Graf Friedrich genannt) gehört es nicht, obgleich er sie verschmäht hat; gleich kann man ihn selbst gnannt. Aber in den Verirrungen Lotzen (Herr Friedrich) soviel gewesen, d. so gut gekannt ist, weiß ich nicht. — Er ist völlig unfähig, d. nicht auf diese Missethaten stehen. Aber unglaublich ist es niemal gute Leute so gutdünkt hat, wie die Briefe welche er zeigt, beweisen. — Doch schon zuviel über diesen Gegenstand unmoralischen Menschen. —

Ihren Auftrag gemäß, schicke ich diesen Brief an H Friedrich. Vale! Ernst.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

Herrn Professor Wolf

Wohlgeb.

in

Halle.

Wolf

Der sogenannte Codex Wittekindi auf der Kgl. Bibliothek in Berlin ist, nach der Aechtheit schrift, recht gut beschrieben in der Z. d. d. Berliner Gesellsch. der Wiss. Bibliothek, p. 56, f. — Dieser gewaltvolle und schön geschriebene Codex enthält die 4 Evangelisten in der gewöhnlichen Ordnung: Matth., Marc., Luc., J. Johannes. Er enthält ferner die Hieronymianische Version, welcher schon daraus sich ergiebt, weil Hieronymus d. Vorrede-Schreiben an Papst Damasus der Text widmet. — Er ist übrigens sehr sorgfältig geschrieben; und es finden sich häufig, über den Zeilen oder auch am Rande, Verbesserungen der Textes geschriebenen, und ergänzungen der ausgelassenen Wörter; Hier von der Hand der Abschreiber selbst, theils von einer anderen neueren Hand. Diese letzte Hand hat aber Vieles auch ex ingenio emendirt, z. B. Matth. XVI, 38, ist der Wort hominem (welches die Antiqua d. Vulgata Lat.) ausgestrichen, und das freilich besser gestrichene wieder darüber geschrieben.

Einige Eigenthümlichkeiten von der Vulgata Lesarten sich freilich auch in diesem Codex wohl antreffen. So findet z. B., daß der oben genannte 16te Cap. Matthäi mit dem 32sten Verse des 15ten Cap. anfängt. — Auch im Matth. I, ## 17, wo es heißt: omnes itaque generationes): omnes ergo gen.; welches ergo die Antiqua Lat. Doch aber findet sich ein Gegen Beweis, daß der Abschreiber sich der Vetus antiqua Lat. näher wollen. Seine Abweichungen von der Vulgata sind wohl nur aus Flüchtigkeit entstanden, da sein Zusatz die meisten Marginalien die Nachlässigkeit des Abschreibers beweisen.

Indess, wenn auch nicht ganz sorgfältig geschrieben, so wenn auch nicht den Prozeß Kritikerin gänz Fassungsschrank gegeben, so verdient dieser Codex, welcher dem Griechischen ausdrücken ist, wohl einmal eine genauere Collation, wenn die Vulgata in Deutschland solche wieder aufgelegt werden.

Berlin, d. 24 Apr. 1838.

Lichtenstein,
Kgl. Bibliothekar.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

Wolf

Berlin, 15 Junius 1805.

Sie haben, mein Verehrter Freund, noch immer, seit der Zeit da ich die Forsterschen Bücher aus Halle abholte, ein Werk aus derselben bei sich, worüber Sie mir damal auch einen Empfangschein für die Bibl. gaben:

Chishull travels in Turkey y — Daran gebunden:

Ejusd. Antiqq. Asiat.

Sie wünschten, wenn es eine Dublette sei, es umzutauschen. Wir haben wir freilich das letzte Buch (die Antiquitates Asiat.) bereits; nicht aber das erste. — Wie soll es nun werden? Ich lasse mir, damit die Sache nur einmal abgethan sei, alles gefallen was Sie beschließen. Sie schicken also entweder das ganze Buch wieder, nebst dem was Sie für die Antiqq. As. bestimmen, und erhalten unser Exemplar der letztern zurück; oder Sie senden uns die aus dem Bande abgetrennte Reise

nach

Ex
Bibliotheca Regia
Berolinensi.

nach der Türkei allein, nebst einem nach eigenem billigen Gutdünken bestimmten Equivalent für die Antt. Af.; oder endlich Sie haben gar nicht Lust mehr zum Tausch, und fürchten uns der Buch gerade zu. Was Sie mir damal zum Tausche anboten, weiß ich nicht mehr, vielleicht wissen auch Sie selbst es nicht mehr. Ich bitte, wen Sie noch an einen Tausch denken, nur ein solches Buch aus Ihrer Bibliothek zu wählen welches wir wahrscheinlich noch nicht haben.

Wie haben Sie, Theurer Vortrefflicher Mann, den sonst? Die Ostermesse kündigte Ihre Odyssee an, aber noch ist sie ja nicht da. Ist man nicht ohnehin begierig genug darauf, als daß man erst durch falsche Buchhändler-Nachrichten tantalisirt zu werden brauchte?

Ewig der Ihrige

Wiesster.

Wolf

16

Berlin, 29 April 806.

Ich sende Ihnen, Verehrter Herr Geheimerath, hier meinen Sohn, der zwar eigentlich Jura studiren soll, aber gewiss kein halbes Jahr hingehen lassen wird, ohne darin auch bei Ihnen Kollegia zu hören. Haben Sie die Güte, sein philologisches Studium etwas zu leiten. Er fühlt sonst grosse Lust zu haben, sich ganz diesem Fache zu widmen; allein die Nothwendigkeit, Brot zu essen, hat ihn itzt zur Themis geführt. Es ist ungewiss, wie lange ich lebe, und auf jeden Fall gewiss, dass ich ihn nicht viel unterstützen kann.

Würdigen Sie ihn, wenn ich bitten darf, ohne Ihre Beschwerde, sich von mir mit Wahrheit von ihm sagen, dass er nicht unbescheiden oder zudringlich ist) zuweilen einiger Worte der Belehrung und des Rathes. Wenn Sie an die Bibliothek oder sonst hier etwas zu bestellen haben, wird er Ihre Aufträge gerne ~~bestellen~~ besorgen.

Mit herzlicher Verehrung mich Ihnen bestens empfehlend

Wolf.

Eine Nachricht, die Sie vielleicht noch nicht wissen. Der Besitzergreifende Preuss. Kommissarius Gisecke hat in Göttingen aus dem Botan. Garten einige Pflanzenstengel abgebrochen. Viel schöner hat der König von der dortigen Bibliothek Besitz genommen: durch Hinschenkung eines vorzüglichen Werks, von dem man vermuthete (wie auch wirklich der Fall war) dass es noch nicht da sei. Und welches war dies Werk? — Die Prachtausgabe des Wolfischen Homer.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

Herrn Geheimen Rath Wolf

Wohlgeb.

in

Halle.

110 W

Wolf

17

Hier, mein Vortrefflichster, sende ich Ihnen die Akademischen Papiere. Ich hoffe, dass Ihre Unpäßlichkeit Sie itzt ganz verlassen hat. Sie konten, wegen derselben, nicht den Saal besuchen wo die Papiere lagen, und erhalten, bei dieser gegründeten Entschuldigung, Alles zugesandt: also auch die Vota der Mitglieder, und das beantwortende Protokoll der Kommission. Diese zwei Stücke werden sonst keinem gesandt; jeder konte hingehn um sie zu lesen, und hat es sich also selbst zuzuschreiben wenn sie ihm unbekant geblieben sind.

Da der Umlauf noch nicht beendigt ist, so werden Sie erlauben, dass ich mir am 25sten das ganze Paket wieder erbitte, mit der von Ihnen beigeschriebenen Antwort auf — oder vielmehr unter — die beiden Fragen; wenn Sie anders mir nicht schon vor dem 25sten etwa selbst das Paket zusenden.

Herzlich mich Ihrer fortdaurenden Gewogenheit empfehlend

Wolf.

21 Jul. 1809.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinenſi.

Wolf

Es scheint doch klar, laut pag. 75 der hier übersandten Historie, daß die erste Sitzung 1744 war, und zwar d. 23 Jäner, la veille du jour de naissance.

Zwar scheint assemblée générale nicht öffentliche zu bedeuten an sich, sondern nur daß alle Academiker da waren (im Gegensatz besonderer Klassenversammlungen), wie auch Zeile 3 und 4 lehren. — Allein im folgenden Absatz, Zeile 9–13, ist doch die öffentl. Sitzung vollständig da; wahrscheinlich geschah also die Einsetzung und das Ablesen der Statuten bei geschlossenen Türen vorher, und dann erstmals begann die wahre erste öffentliche Sitzung, d. 23 Jänner 1744.

Ich wenigstens vermag nicht anders zu interpretiren.

Ihr

d. 5 Febr. K.

7

Ex
Bibliosh. Regia
Berolinensi.

Akademie der Wissenschaften

Addresse.

Berlin.

Parthey.

PR. ST.
BIBLIOTHEK
BERLIN

Monsieur

Je vous suis infiniment obligé du present que vous avez bien voulu me faire de vos reponses aux discours des Académiciens. Vous avez eu la bonté d'y ajouter en même tems une petite note concernant Madame de Camas, qui m'étoit fort intéressante et dont je vous rends mille graces. Mais c'est à ce sujet, Monsieur, que je vous incommode encore de cette lettre, en sollicitant un petit éclaircissement sur un point qui m'est tout-à-fait étranger. Vous dites à la fin de la note en question: „Mde de Hatfoh quittant la Cour de la Reine Douairière, „le Roi mit Mde de Camas à sa place." Ne sachant pas, Monsieur, quelle place c'étoit que Mde de Hatfoh avoit occupée à la Cour de la Reine (celle de Grande Gouvernante

ou

Biester.

ou bien quelque autre?), je vous supplie de marquer ici en bas avec un mot, le nom ou le titre de ~~cette~~ la charge que cette Dame occupait, & dans laquelle elle fut succédée par Mde de Lamas.

J'ai l'honneur d'être avec beaucoup de respect,

Monsieur,

Votre très humble & très-obéissant serviteur

Biester.

Berlin,
25 Février 1787.

v. RADOWITZ
5802
PR. ST. BIBLIOTHEK BERLIN

Theuerster Freund,

Was Sie wünschen kann ich für itzt noch nicht leisten, da (wie Ihre Handlung weiß, laut unserer letzten Berechnung) ich noch kein Exemplar von Phädon habe. Ich bitte um zwei, als Censor und als Korrektor. Sobald ich der Bürger etwas Zeit habe, werde ich gern Ihr Verlangen zu erfüllen suchen.

Bestens mich empfehlend,

Biester.

3 Jun. 14.

Biester

Biester.

Herrn
Hofrath
Parthey.

13. 6. hr. 9.
13. —
3
13.
8
50. 6

Köpke

FR. ST.
BIBLIOTHEK
BERLIN

13

Ich konte mich gestern nicht gleich erinnern, wer Hebungs Lehrgebäude d. D. spr. von mir hat, welches ich oft verleihen muss da es die Bibl. nicht besitzt, und konte nur bedauern es Ihnen nicht senden zu können. Heut weiss ich dass es Herr Prediger Spilleke (OberWallstrasse Nr 21) geliehen hat, und zwar schon seit November; weshalb er um so eher auf Ihre Aufforderung, die ich ihm nur bitte zukommen zu lassen, es Ihnen gewiss sogleich zustellen wird.

Priester.

20 Juli 13.

acc. ms. 1894. 536.

PR. ST. BIBLIOTHEK BERLIN

Ew Excellenz

werden gütigst verzeihen, daß Ihnen gestern Nachmittag nicht Ihr eigenes Billet zurückgesandt worden ist. Es war nicht meine Schuld. Ich war nicht zu Hause, wie denn am Nachmittage nicht die Reihe an mir ist, auf der Bibliothek zu sein. Ein anderer Bibliothekar hatte (unbegreiflicher weise) das am gehörigen Orte aufbewahrte Billet nicht finden können, daher einen Empfangschein ausgestellt, und als er jenes nachher von ungefähr fand, es als unnütz zerrissen. Nun muß ich mich zwar schämen, dies Billet in solchem Zustande Ew Excellenz vorzulegen; indeß thue ich es doch, damit Hochdieselben nicht genöthigt sind, überflüssige Papiere aufzuheben.

Heute habe ich von Hrn Professor Büchler erfahren, welchen Gegenstand Ew Excellenz in Büschings Magazin gesucht haben. Ich kann aber, nach genauer Durchsicht des allgemeinen Registers, versichern: daß in allen 23 Bänden des Büschingschen Magazins nur im 1sten und 2ten Bande von den Kassischen Grafen von d'Estocq die Rede ist. Desto angenehmer ist es mir, daß ich Ew Excellenz gestern zugleich den zweiten Band mitgeschickt habe.

Hochdero gnädiger Gewogenheit mich ferner empfehlend

Berlin, 5 September 1811.

Biester.

Aug. 20th. 1844.

Ditmar
STAATS BIBLIOTHEK BERLIN

Nota.

über verschiedene von dem Königl. Depôt der Akademie der Wissenschaften an die Königl. Bibliothek abgegebene Bücher.

2 Exmpl. Memoires de Anno 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1786/87, 1788/89, 1790/91, 1792/93, 1794/95, 1796/97, 1798, 1799/1800, 1801, 1802, 1803, 1804. in Summa
Acht und Einzig Bände (Pro Exemplar) — 142 rt. 16 gr.

1 Exmpl. Memoires de Anno 1796, 1797, 1798, 1799/1800, 1801, 1802, 1803 und 1804. in Summa
Acht Bände (Pro Exemplar) — 27 rt. —

3 Exmpl. deutsche Abhandlungen de Anno 1788/89, 1790/91, 1792/93, 1798/1800, 1801/02, 1803, Achtzehn Bände (Pro Exemplar) — 25 rt.

in Summa 74 Bände — 194 rt. 16

Berlin den 30ten Jan. 1816.
Woltmann

Diese hier verzeichneten 74 Bände, 74 an der Zahl, habe ich richtig auf der Bibliothek empfangen.
Berlin, 10 Februar 1816. Biester.

Dieß hat Biester 10. Tage auf seinem Tisch gehabt, er starb den 20ten Febr. 1816.

acc. ms. 1923. 29.

PR. ST.
BIBLIOTHEK
BERLIN

Berlin, 21 Oktober 1788.

Ihren verbindlichen Brief von 3ten dieses habe ich mit Vergnügen erhalten, und ich ersehe daraus, daß Sie mir noch ein Exemplar Ihres Versuchs über die Freymaurerey wollen. Sie erwähnen zwar in Ihrem Briefe d. 29sten Septembr. an die Berlinische Monatsschrift; es waren aber die Fortsetzungen 3. Fortsetzungsstücke Ihrer Abhandlung: welches mir auch gar sehr lieb war.

Jetzt muß ich Sie um noch einen Gefallen ersuchen. Sie haben nehmlich die Güte gehabt, mir 4 Hefte unsrer Monatsschrift von 1783 bis 1787 incl. zu halten; also ganz complet, mit Ausschluß des 1sten Heftes des Jahrgangs 1784. Diese 5 Jahrgänge aber 10 Bände der Monatsschrift sind Sie dann so gütig, mir [illegible] an H. Hartknoch hier in Riga zu übermachen.

Mit vorläufig abgestattetem Dank verharre ich mit

Ihr ergebenster

Biester.

Biester, J. E. Philosoph 1749–1816.

Berlin d. 21. 8br. 788.

Biester

angek. d. 24.

Biester

acc. ms. 1913,19.

KGL. ST. BIBLIOTHEK BERLIN

Hier, liebe ich Ihnen, lieber Freund,

1) die Rezensionsliste von ges. M. I zurück. Ich habe sie sorgfältig durchgesehen, und werde sie nächstens gebrauchen.

Ich bin mir nicht mitgetheilten Briefe aus der Schweiz. Ich habe Herrn Professor Ebeling gesagt, daß ich sie hätte, aber auch gebeten, daß er mir Copien nähme. Haben Sie die Originale von ihm erhalten, wie ich aus seinem Briefe schließe, so bitte ich Sie mir sie zu schicken. — Wer ist denn der D. C., woran Lavater soviel in seinem Briefe denkt? Etwa de Cagliostro? — Ist denn aber Lavater so gläubig gewesen, daß er diesen Menschen an Lavaters Seite, wie es scheint, aufging, ein Lavatersches Buch besagt? Denn es mag wohl sein, daß er ein wenig — aber nicht andrer Leute gewesen sein, so sieht man doch daß er nicht unempfänglich — Frosch Wasser [illegible] Ich denke, [illegible] Ihnen bald [illegible] können!

Vale! Ihr Biester.

28 Aug. 95.

Gefund Empfehlungsschreiben auf
Begeri kunstmalern Maler,
Norum & Seckius d. ma.
die königl. Bibliothec? ob ich [illegible]
Ihnen Lectionen geben könnte?
und ich habe es gethan.

Berlin den 8 April 1795.

Gillard

acc. ms. 1933. 113.

26

Biester.

Ihre Zeichnung die meinem wissen Geschäftsmann, dass ich mich
für Herrn Cramer, über Herrn folgendes mündlich zu
sagen.

Die Existenz einer wissenschaftlichen Gesellschaft, die gegen die
Aufklärung allgemein verbreitet, so die wenigsten aber
den wenigsten der Einzigen Ihrer Gesellschaft. Ich habe die, wenigsten Herr Lakai, zum Mit-
glieder in dieser Gesellschaft vorgeschlagen; wenigen
Mitmenschen wurde derselbe bekannt, so alle Logen
warnen weiß. Da wir also so wenig verklärt sa-
hen, was gegen mir die andere uns wünschen; so bitte
ich Sie nun auch, bis dass Aufklärung zu halten
zu lassen, so können wir uns zu wenden.

Könnte ich mir Einwand mein Freund Ackert
mitbringen?

Den Anfang Einfluss dieser Sache ich meinen
Vormittag bei Herrn abzusprechen zu können, wenn Sie
andere dann nicht in Potsdam sind.

Biester.

d. 9. Apr. 84.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

ad) arc. ms. 1933. 113.

Biester, Johann Erich, Literarhistoriker u. Bibliothekar d. öffentl. Bibliothek zu Berlin, Mitgründer der „Berlin. Monatsschrift". (17. XI. 1749 – 20. II. 1816). Eigenh. Schreiben m. U., datiert: da 9. Sept. (17)84. 8°. 1 S.

Der nicht genannte Empfänger ist zweifellos Leuchsenring, dem Biester mitteilt, dass ihn die „Gesellschaft, die gerne die Aufklärung allgemein verbreitete und die wenigstens aus den mehresten der hiesigen besten Köpfe u. besten Menschen besteht", z. einstimmig zum Mitglied gewählt habe.

Büsching an Nicolai. 29 März 10.

Die Wahlen sind heute glücklich in der Academie vollzogen worden, blos über ordentliche Mitglieder.

Zuförderst wurden die einzigen hiesigen auswärtigen Mitglieder durch Acclamation zu ordentlichen ernannt: Geh. Staatsr. Humboldt für die Philosph., Staatsr. Uhden für die Histor. Klasse.

Alsdann durch die Kugelung erwählt:

für die Physik. Klasse: Rudolphi in Greifswald,
Klaproth in Braunschweig.

(Man weiss, dass sie hergerufen sind, und kommen werden.)

für die Mathematische: Gauss, und Oltmanns.

(Der Erste blos unter der Bedingung, wenn er herkömt — welches höchst zweifelhaft ist —; kömt er nicht, so wird die Wahl als nicht geschehen angesehn, er also nicht einmal auswärtiges Mitglied; dass er so bedingt gewählt ist, wird dem Könige angezeigt. Der Zweite kömt gewiss.)

für die Philosph. Klasse: Schleiermacher.

für die Historische: Prof. Ideler,
Geh. Staatsr. Niebuhr.

Für

Für Rudolphi waren alle Kugeln weiß. Andere hatten 1, 2, 3, 4 schwarze Kugeln. Bei Schleiern. waren sieben schwarze Kugeln, und 13 weiße. (Ein paar Mitglieder waren weggegangen, zu Anfang waren 22 da.)

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

acc. nov. 1936, 53.

Brester

le duc d'Holstein

(1)

Formey.

PR. ST. BIBLIOTHEK BERLIN

Monsieur

J'ai l'honneur de Vous remettre le Paquet ci joint
a l'Academie Royale de Prusse, qui m'est ad-
dressé par un ami. Je Vous prie Monsieur pour
un mot de certificat, que Vous avez reçu le Paquet,
et je suis avec une Consideration très particuliere

Monsieur

Votre

A Berlin
ce 26. de Feb.
1765

Tres humble et tres obeï
serviteur
Beguelin
Ecuyer de S. A. S. M.gr: le duc
d'Holstein. Oldenb.